

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Mittw. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluss Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf. Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellengefuhe und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Anzeigen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 162.

Elbing, Sonntag,

den 14. Juli 1889.

41. Jahrg.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 12. Juli.

Das Preisgericht für Arbeiterbäder hat nunmehr seine sehr eingehenden Arbeiten beendet. Leitender Gesichtspunkt derselben ist gewesen, daß lediglich die Ausführenden nach Ansicht des Preisgerichts die Aussicht haben, in Betrieben aller Art — namentlich in Brauereien, die hier deshalb hervorgehoben werden mußten, weil der betr. Preis von deutschen Brauerbund ausgeführt worden ist — endgültig und zu allgemeinem Nutzen eingeführt zu werden. Diesen Grundsätzen gemäß wurde der ausgeführte Preis von 1000 Mk. zu zwei gleichen Hälften an Herrn Börner u. Co., Berlin SW., Bernburgerstraße 14 (für ihr auf der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin befindliches Dr. Lassar'sches Arbeiterbadebad) und an die Deutsche Tute-Spinnerei zu Weißen (für ihre in Zeichnung und Modell ausgestellte Arbeiter-Brausebadeanstalt) zur Vertheilung gebracht.

Das „Deutsche Tageblatt“ bringt wiederum einen langen Leitartikel, um ein Gesetz zu rechtfertigen, welches den Contractbruch der Arbeiter unter Strafe stellt. Wir sind überzeugt, daß derartige Bestrebungen zur Zeit bei der Regierung nicht den geringsten Erfolg haben werden. Es kann uns in diesem sehr willkommen sein, wenn die Cartellpresse fort und fort ihre Neigung an den Tag legt, neue Ausnahmegesetze zu Gunsten der Arbeiter zu schaffen, während sie über die Verwerflichkeit eines Contractbruchs, der von Seiten der Arbeitgeber begangen wird — was ja doch nicht gerade so selten vorkommt — bisher noch kein Wort der Entrüstung verloren hat.

Der vielberufene Clausenwiz-Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat offenbar nicht nur bei dem „profanen Volke“, sondern auch in leitenden Kreisen peinliches Aufsehen erregt. Das beweist die nachfolgende Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Blätter beschäftigen sich mit einem Artikel unserer letzten Sonntagsnummer, in welchem eine Ansicht des Generals von Clausenwiz über das Wesen des Krieges besprochen wurde, und schieben die Autorschaft dieses Artikels mehr oder weniger deutlich dem Herrn Reichskanzler zu. Wir rechnen es uns zur Ehre an, daß unser Blatt mitunter in der Lage ist, wohlinformierte Mittheilungen zu bringen, müssen uns aber dagegen verwahren, daß jeder Artikel unseres Blattes auf das, was man „offiziösen Ursprung“ nennt, zurückgeführt werde. Von unserer Bereitwilligkeit, der von uns unterstützten Staatsregierung unser Blatt für Artikel, welche der Tendenz desselben nicht widersprechen, zur Verfügung zu stellen, wird thatsächlich kein so ausgedehnter Gebrauch gemacht, wie andere Blätter, wenn es ihnen paßt, annehmen oder anzunehmen vorgeben. In dem vorliegenden Falle ist es uns so weniger angebracht, den Herrn Reichskanzler

mit dem erwähnten Artikel in irgend welchen Zusammenhang zu bringen, als Se. Durchlaucht bekanntlich in ländlicher Zurückgezogenheit Erholung sucht und kaum Anlaß haben dürfte, sich gegenwärtig mit derartigen Doktorfragen zu beschäftigen.“ Diese Erklärung ist ein erstes Zeichen der Erkenntnis, daß das Treiben der wirklich oder scheinbar offiziellen Presse derart zum öffentlichen Aergernis geworden ist, daß eine Loslösung des Reichskanzlers sich nicht mehr vermeiden läßt.

Die Kreuz-Zeitung triumphirt über den schmachtvollen Rückzug der Nordd. Allg. Ztg., sie schreibt: „Damit wäre bewiesen, daß der Clausenwiz-Artikel lediglich als eine Privatarbeit der „Nordd. Allg. Ztg.“ anzusehen ist. Ist dem aber so, dann hat sich die Redaktion dieses Blattes einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht, als sie ihre akademischen Betrachtungen über die Theorie des Krieges gerade in diesem Augenblick veröffentlichte, wo die thatsächlich eingetretene Wirkung des Artikels auch dem politischen Neuling im Voraus klar sein mußte. In jedem Falle steht jetzt aber fest, daß der Reichskanzler mit den taktlosen Angriffen der „Hamburger Nachr.“, „Nat.-Ztg.“ u. a. gegen die höchsten militärischen Behörden nichts gemein haben will, und damit ist die ganze Fribolität dieser Blätter oder ihrer Inspiratoren, wer diese auch immer sein mögen, vor Deutschland und dem Auslande endgültig dargethan.“ — So humoristisch ja dem Unbetheiligten dieser Kampf der „Kreuz-Ztg.“ gegen die Offiziösen und ihre Inspiratoren vorkommen mag, so wird sich der ernste Vaterlandsfreund doch nicht der Erwägung länger verschließen können, daß unsere offiziöse Presse wirklich eine Gefahr für die allgemeine Wohlfahrt geworden ist.

Zu dem Clausenwiz-Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt die freiconservative „Schlef. Ztg.“, es könne wohl irgend ein dienstfertiger Geist irgend ein zufällig hingeworfenes Wort des Kanzlers aufgegriffen und publizistisch verwerthet haben. Anscheinend ironisch fährt das Blatt dann fort: „Der alte Bismarck, vor anderthalb Jahren noch der allmächtige „Hausmeister“ Wilhelms I., sitzt fern in Hinterpommern schmollend in seiner Einsiedelei und schleudert in seinem Unmuth mittelst der offiziellen Presse Donnerkeile gegen den aufstrebenden, seine Zirkel kreuzenden Rivalen. Ueber diesem Rivalen aber strahlt vor aller Welt die Sonne der kaiserlichen Gnade; auf eine ganze Reihe von Wochen hinaus steht er im unmittelbaren Verkehr mit der allerhöchsten Person, gehört ihm, ihm allein das Ohr des Monarchen. Welche weltgeschichtlichen Folgen wird dies haben?“

Die „National-Ztg.“ will künftig jeder offiziellen Zeitungsstimme den Glauben versagen und sich lediglich an Thatsachen, sowie an die authentischen Erklärungen des Kaisers oder des Reichskanzlers halten.

— Gestern Abend wurde hier ein deutschfreisinniger Arbeiterverein für Berlin begründet.

— Die Delegirten der Berliner Arbeiter zum internationalen Pariser Arbeitercongrès sind heute früh nach Paris abgereist.

— Zu den Repressalien gegen die Schweiz, von welchen wir schon gestern berichteten, entnehmen wir jetzt noch eine ausführliche Mittheilung der „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß in Lindau am Bodensee seit kurzem die Zolldurchsuchung aller aus der Schweiz kommenden Reisenden mit vermehrter Schärfe behandelt wird. Die Koffer müssen bis auf jedes einzelne Stück, sogar gebrauchte Wäsche, vor den Zollbeamten ausgepackt werden; ja der Gemährsmann des Münchener Blattes sah, wie bei einem Herrn sogar ein Paket Briefe genau durchgemustert wurde. Es scheint nicht ein Ueberzeifer einzelner Beamten vorzuliegen, sondern auf Befragen wurde erklärt, daß Anordnungen auf schärfste Kontrolle gegen die Schweiz seit zwei Tagen aus München ergangen seien. Gleichzeitig enthält das Blatt ein Telegramm aus Friedrichshafen, welches von dort ebenfalls über verschärfte Kontrollmaßregeln für alle aus der Schweiz kommenden Reisenden berichtet; namentlich werde das Gepäck ausnahmslos gründlich durchsucht. — Welche Wirkung, so fragt die „Börs. Ztg.“, werden diese Gegenmaßregeln haben? Sie beleuchten zunächst sehr hell die offiziöse Behauptung, daß die Schweiz ein „wildes Land“ sei. Jeder Reisende, der von Deutschland aus die schweizerische Grenze betritt, findet dort die freundlichste Aufnahme. Wenn er nicht gerade wie ein gewerbsmäßiger Schmuggler aussieht, braucht er keinen seiner Koffer zu öffnen. Die Zollabfertigung ist die leichteste, welche man sich wünschen kann. Der Reisende nach der Schweiz stehen mithin keinerlei Hindernisse entgegen. Gerade in diesem Sommer soll die Schweiz von Deutschen zahlreicher denn je besucht sein. Kehrt man aber aus der Schweiz zurück, so soll man recht gründlich spüren, wie viel höher die Civilisation in Deutschland als in dem „wildem Lande“ ist.

— Einem in hiesigen politischen Kreisen verbreiteten Gerüchte zu Folge hat der Reichskanzler in einer dieser Tage abgeordneten Note den deutschen Gesandten in Bern ermächtigt, den deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag nunmehr zu kündigen. — Der vom Kaiser auch für den Bezirk des Obergarns Breslau befohlene Unterjochung der Betriebs- und Arbeiterverhältnisse der Steinkohlengruben hat angeknüpft; bereits am Mittwoch (3. d.) im Waldenburger Gebiet mit den erforderlichen Berechnungen u. s. w. begonnen. Am 16. d. M. sollen nun auch in Oberschlesien diese Untersuchungen in Angriff genommen werden.

— Das Mitglied des Herrenhauses Graf Alvensleben-Gräben, 86 Jahre alt, ist gestorben.

— Der Gouverneur von Kamerun, v. Soden,

ist so krank geworden, daß er sich auf drei Monate nach St. Thomas hat begeben müssen. Der von dort auf Forschungen ausgegangene Dr. Zintgraff ist seit 7 Monaten verholten.

— Die Meldung, daß der Kaiser an die Offiziere die Befehle ergehen ließ, von einem Besuch der Pariser Weltausstellung abzusehen, wird mit Bestimmtheit als unbegründet bezeichnet.

* **Hamburg**, 12. Juli. In dem festlich geschmückten Ausstellungsgebäude fand heute die feierliche Eröffnung der Handelsausstellung statt. Nachdem die Feier durch Gesang eingeleitet wurde, hielt Freiherr Albertus von Oplendorff die Eröffnungsrede, in welcher er die Schwierigkeiten hervorhob, welche zu überwinden waren, um die Ausstellung, wie sie jetzt vollendet sei, in so kurzer Zeit herzustellen. Er hoffe, der Zweck der Ausstellung, den Hamburgischen und deutschen Handel zu fördern, werde erreicht und in gemeinsamem Wettstreit von Handel, Industrie und Gewerbe allein die Grundlage für ein gesundes Staatsleben und wahre Wohlfahrt gefunden werden.

* **Aus Karlsruhe**, 10. Juli, wird den „Hamb. Nachr.“ gemeldet, daß „in sonst unterrichteten Kreisen beschränkende Maßnahmen des bairisch-schweizerischen Grenzverkehrs als bevorstehend“ gelten.

* **Neunkirchen**, 11. Juli. Der Abg. Stumm hielt vor seinen Arbeitern eine Rede, in der er sich lebhaft gegen Döckelhäusers Vorschlag, betreffend die Bildung ständiger Arbeiterräthe auszusprechen. Der Vorschlag rühre von unberufener Kurpfuscherei her. Wenn die Socialdemokraten und die ihnen geistig verwandten Parteien solchen Widerstand ausposaunten, so sei das erklärlich, wenn aber wohlmeinende Arbeitgeber dieses Mittel anpreisen, so könne man über eine solche Verirrung nicht genug erstaunen.

Ausland.

Schweiz, Bern, 12. Juli. Der Schah hat durch die schweizerische Gesandtschaft in Paris dem Bundesrath sein Bedauern auszusprechen lassen, daß er, in Folge seines längeren Aufenthalts in England verhindert sei, auf seiner Reise die Schweiz zu besuchen.

Italien, Rom, 12. Juli. Die „Opinione“ erfährt von durchaus authentischer, anscheinend offizieller Seite, daß Frankreichs Rüstungen, zumal die an der italienischen Grenze, beendet sind und Frankreich eventuell sofort zur Aktion bereit sei. Dieser Tage wurden von Paris aus Instruktionen betreffs Eisenbahntransporte für den Kriegsfall ausgegeben. Die Mittheilung der „Opinione“ ist wichtig, da dies Blatt mit dem auswärtigen Amt jetzt enge Fühlung hat.

Frankreich, Paris, 12. Juli. Als Laquerre gestern Abend die Couloirs des Palais Bourbon durchschritt, wurde er durch die boulangistischen Deputirten und Journalisten lebhaft begrüßt, während er von anderen Deputirten und Journalisten ausgesetzt wurde. Laquerre bestieg mit Sufini und Le Herisse

Der Schein trägt.

Erzählung von Ludwig Habicht.

Druck verboten.

(Schluß.)

„Ehe noch Franziska in ihrer grenzenlosen Verwirrung antworten konnte, rief die Justizräthin in höchster Aufregung: „Aber Mann, bist Du denn bei Sinnen? Unsern lieben Gast so furchtbar zu beleidigen!“ und der Assessor setzte ebenfalls rasch hinzu: „Lieber Oheim, hier muß ein trauriger Irrthum vorliegen, vielleicht eine sonderbare Aehnlichkeit, die Dich täuscht, denn Fräulein von Klausenegg —“

Der Justizrath lachte höhnisch: „Daß Du Dich täuschen, so viel Du willst, lieber Junge, ich habe keine Lust dazu. Wenn ich Euch nun sage, daß diese Person“, und er wies mit einer verächtlichen Handbewegung auf Franziska, „dieselbe ist, die sehr gemüthlich an der Seite des sauberen Patronen saß, der meine Heisterische gestohlen hat, und seine Frau oder seine Helfershelferin sein muß, dann werdet ihr begreifen, welche gefährlichen Gast Ihr ins Haus genommen habt!“

Erst jetzt, als die unruhigen Blicke der Justizräthin und des Assessors auf ihr ruhten und eine höchst peinliche Pause entstand, konnte Fräulein von Klausenegg zu Worte kommen. Sie raffte sich mühsam auf, und in vornehmer, ruhiger Haltung wandte sie sich zu dem alten Herrn: „Der Schein mag gegen mich sein, Herr Justizrath, aber dennoch bin ich nicht „diese Person“, die Sie in mir vermuthen“, und ein feines Lächeln spielte um die Lippen der Sprecherin: „der höfliche Herr, der sich gegen mich so dienstbereit bewies, hat auch mich bestohlen, und ich täusche mich wohl nicht, wenn ich annehme, daß wir Beide demselben schlauen Patron zum Opfer gefallen sind.“

Es lag doch in dem Auftreten der jungen Dame ein Etwas, das selbst den eingefleischten Juristen faszinirte und aus seiner bisherigen Sicherheit ausreißte, und nun kam die Justizräthin schon ihrer jungen Freundin rasch zu Hilfe. Die heftigen Anklagen ihres Mannes hatten sie ohnehin ebenso wenig in ihrem guten Glauben erschütterter, wie den Assessor: „Da siehst Du, lieber Bruno, daß Du eine arge Verwechslung begangen und Dich sehr zu entschuldigen hast. Fräulein von Klausenegg wird hoffentlich so lebenswürdig sein und Dir Deine Uebereilung noch

einmal verzeihen“, sie ergriff die Hand Franziskas und führte sie ihrem Manne näher, als wollte sie damit eine völlige Ausöhnung herbeiführen. „Aber wer sagt Dir denn, daß Du wirklich ein Fräulein von Klausenegg vor Dir hast, und daß —“ entgegnete der alte Herr, in dessen Seele von Neuem das Mißtrauen erwachte. „Sie haben Recht, Herr Justizrath,“ unterbrach ihn Franziska, die ihre völlige Sicherheit wieder gewonnen hatte. „Ich bin den theuren Ihrigen sehr dankbar, daß sie mir auf ein bloßes Wort hin ein solches unbedingtes, grenzenloses Vertrauen geschenkt haben; doch ich sehe auch vollkommen ein, daß Sie es nicht zu theilen vermögen, denn der Schein muß doch ein wenig gegen mich sprechen. Ich bin sehr hart dafür bestraft worden, daß ich der lebenswürdigen Außenwelt eines Menschen traute und mich von dem etwas schroffen Auftreten eines andern Herrn abstoßen ließ“, und sie verbeugte sich mit einem beinahe übermüthigen Lächeln gegen den Justizrath, „aber hoffentlich trifft bald ein Brief meines Vormundes, des Gerichtsraths Wehrenmüller, ein und vercheucht die dunklen Schatten, die mich noch umgeben, denn ich habe ihm bereits schriftlich von meinem Abenteuer Mittheilung gemacht.“ „Gerichtsrath Wehrenmüller?“ wiederholte der alte Herr nachdenklich: „Paul Wehrenmüller?“ und seine grauen Augen ruhten fragend auf Franziska.

Diese nickte ruhig mit dem Kopfe. „Kennen Sie meinen Vormund?“ fragte sie zurück. „Paul Wehrenmüller ist ein alter Studienfreund von mir, wir waren in Heidelberg ein Herz und eine Seele. O, das waren glückliche Tage!“ und das sonst trockene Gesicht des alten Juristen belebte sich in Erinnerung an die selige Jugendzeit. Franziska nickte wieder und diesmal eifriger mit dem schönen Haupte: „Mein Vormund hat wirklich in Heidelberg studirt, und wie er mir erzählt, hat er dort eine Schmarre über die linke Wade erhalten, auf die er noch stolz ist.“ „Ein Ahenane hatte sie ihm beigebracht!“ rief der alte Herr lebhaft. „Also meinem alten Wehrenmüller geht es gut“, fuhr der Justizrath gemüthlich fort, er schien ganz vergessen zu haben, daß er noch eben kurz vorher die junge Dame schwer beschuldigt. Die wachgerufene glückselige Vergangenheit riß ihn mit fort und ließ ihn plötzlich sein Mißtrauen ganz vergessen, das sonst nicht so leicht auszurufen war.

In diesem Augenblick klopfte der Postbote und brachte einen Brief an Fräulein von Klausenegg. Anstatt das Schreiben zu öffnen, reichte es Franziska,

nachdem sie einen flüchtigen Blick darauf geworfen, dem alten Herrn und sagte mit ihrer gewinnenden Freundlichkeit: „Wollen Sie den Brief zuerst lesen, dies wird am leichtesten die letzten Zweifel zerstreuen.“ „Ach, das brauch ich eigentlich wohl nicht mehr“, entgegnete der Justizrath, dennoch nahm er das Schreiben in Empfang und seine grauen scharfen Augen überflogen den Inhalt. „Sie haben Recht!“ sagte er mit großer Herzlichkeit, ihr den Brief zurückgebend, „da müssen selbst einem alten mißtrauischen Juristen alle Zweifel schwinden! Und denken Sie, gnädiges Fräulein, der alte Spund hat mich auch nicht vergessen. Entschuldigen Sie, — das war der Kneipname Wehrenmüllers, — er fragt Sie, ob Justizrath Alberg sich nicht erinnere, mit einem Paul Wehrenmüller in Heidelberg studirt zu haben? Ja, freilich erinnere ich mich daran!“ setzte der alte Herr mit großer Lebhaftigkeit und freudig strahlendem Gesicht hinzu: „Es wäre das doch ein zu merkwürdig hübscher Zufall, der Sie gerade in mein Haus geführt, und welcher ein hübscher Zufall! O Fata! — Ja so — brach er erschrocken ab, „Sie müssen nämlich wissen, meine gute Frau hat mir streng verboten, in ihrer Gegenwart Latein zu sprechen. Aber nun seien Sie mir herzlich willkommen, und verzeihen Sie mir, daß ein heilloses Irrthum nicht vermocht hat, auf Sie einen so häßlichen Verdacht zu werfen!“ Der Justizrath war wie verwandelt, von seiner früheren Schroffheit zeigte sich nicht die geringste Spur und ihr beide Hände entgegenstreckend, bewies er seinem schönen Gaste eine wahrhaft gewinnende Herzlichkeit.

Gattin und Neffe athmeten, wie von einer großen Last befreit, freudiger auf und dies vorangegangene Mißverständnis trug nur dazu bei, die gute Stimmung der kleinen Gesellschaft zu erhöhen. Franziska bekannte jetzt offenherzig, daß sie Gleiches mit Gleichem vergolten und ihrerseits den Justizrath im Verdacht des Diebstahls gehabt habe, und dieser wurde nicht wenig davon belustigt. Er hatte sich eingebildet, daß man an ihm den Rechtsgelehrten und streng rechtlich handelnden Mann sofort erkennen müßte.

„Sie zeigten sich so feindselig gegen meinen armen Lucido“, sagte Fräulein von Klausenegg lächelnd. „Ja, Sie zwangen mich sogar, mich von meinem Lieblich zu trennen, so daß ich Ihnen nun auch das Schlimmste gern zutraute.“ „Der andere Herr war freilich weit lebenswürdiger“, entgegnete der Justizrath in bester Laune. „Er hat sich dafür bezahlt gemacht, und dennoch bereue ich jetzt den schlimmen Streich

nicht, den er mir gespielt“, bemerkte Franziska, denn ohne ihn hätte ich niemals solch lebenswürdige, prächtige Menschen kennen gelernt“, ihre schönen Augen ruhten zwar nur auf dem alten Ehepaar, aber dem Assessor war es doch, als blühten sie auch zu ihm freundlich hinüber. „Sie sehen also, daß der Schein zuweilen trägt“, meinte der Justizrath. „Dieser Spruch gilt auch für Dich lieber Bruno“, schaltete seine Gattin sogleich ein. „Muß ich leider zugestehen“, entgegnete der alte Herr gut gelaunt, „aber hoffentlich wird der Dieb, der uns Beide so schlau zu bestehlen verstanden, noch erwischt.“

Wirklich führte die gestohlene Tasse zur Entdeckung des armen Reisenden. Er hatte die Frechheit gehabt, sie bei sich zu behalten und war damit in Berlin eingezogen. Gleich auf dem Bahnhofe hatte er in aller Geschwindigkeit einer Dame die Börse aus der Tasche ziehen wollen, war aber leider bei diesem Geschäft von einem Schutzmann abgefaßt worden. Auch die Uhr Franziskas wurde noch bei ihm gefunden. In dem Verhafteten wurde ein berühmter Berliner Taschendieb erkannt, der schon längst vom Gericht gesucht worden und der eine Genereise in der Provinz unternommen hatte, um dort seine Kunst zu üben. Es war ein ehemaliger Gerichtsaktuar, den aber Unterschlagungen ins Zuchthaus geführt und der seitdem als höchst gewandter Taschendieb glänzte hatte. Der Justizrath erhielt zu seiner großen Freude seine werthvollen Alten und Fräulein von Klausenegg ihre kostbare Uhr zurück.

Franziska mußte schon am andern Tage in ihre Heimath abreisen, aber das feste Versprechen geben, im nächsten Jahre nach Braunschweig zurückzukehren und dann bei den so wunderbar gefundenen Freunden einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Auch der alte Justizrath war schnell von dem Geist und der lebenswürdigen Franziskas bezaubert worden und stimmte ebenso herzlich in die Einladung der Seinigen ein, obwohl er den schönen Gast erst jetzt näher kennen lernte. „Aber, lieber Herr Justizrath, wenn ich nun Lucido mitbrächte?“ scherzte Fräulein von Klausenegg, „bei Ihrer Abneigung gegen Hunde möchte ich doch fürchten —“ „Bringen Sie ihn nur mit“, unterbrach sie der alte Herr, „Ich will um Jhrewillen meine Abneigung gegen diese Vierfüßler unterdrücken.“ „Da sehen Sie, wie rasch Sie das Herz meines Mannes gewonnen haben“, scherzte Frau Alberg, „daß er sogar sein altes Bourgeois

einen Wagen. Einige Personen riefen „Es lebe Laquerer“, doch wurden die Rufe durch Pfeifen und die Rufe „In's Wasser“ übertönt. Man glaubt, Le Herisse beabsichtige sich heute aus der Kammer auszuweisen zu lassen, und andere Boulangisten würden in den weiteren Sitzungen ebenso verfahren, um in dieser Weise fernere Obstructionen zu machen und eine Abstimmung über die Vorlage der mehrfachen Kandidaturen zu verhindern. — **Deputirtenkammer.** Der die Panamagesellschaft betreffende Gesetzesentwurf wurde mit dem von Senat beschlossenen Abänderungen ohne Debatte genehmigt. Hierauf verlangte Le Herisse, es solle die gestern begonnene Besprechung der Interpellation über die Vorlage der mehrfachen Kandidaturen zu Ende geführt werden, erklärte jedoch, als hierbei großer Lärm entstand, er ziehe die Interpellation gegenüber dem ausgesprochenen Willen der Kammer zurück, das Land werde urtheilen. — In einem Artikel, welcher die Ueberschrift trägt: „Die neutralen Mächte, Frankreich und die Tripel-Allianz“, führt der Pariser „Figaro“ aus, die Schweiz brauche 14 Tage, um zu mobilisiren. In dieser Zeit könnten Italien und Deutschland zusammen 400,000 Mann nach der Schweiz werfen, während Rußland durch Oesterreich in Schach gehalten würde. Frankreich müsse daher nöthigenfalls der Schweiz „zu Hilfe fliegen“, um dieser Zeit zu verschaffen, ihre Mobilisirung zu vollenden.

Rußland. Petersburg, 11. Juli. Eine Vermehrung der russischen Feldartillerie wird in leitenden russischen Militärkreisen gefordert. Die „Nowost“ brachte dieser Tage einen aus militärischer Feder geschriebenen Artikel, in welchem dieses Verlangen mit Nachdruck öffentlich ausgesprochen wird. Man geht so weit, zu behaupten, daß Rußland bezüglich der Feldartillerie hinter seinen Nachbarn zurückstände, was jedoch bekanntlich nicht der Fall ist. — Nach Mittheilung Petersburger Blätter hat der eingebrachte Entwurf, die körperlichen Strafen für die Bauern in den Ostseeprovinzen aufzuheben, die Genehmigung des Zaren erhalten. Dieser Befehl des Kaisers soll gleichzeitig mit der Einführung der neuen Gerichtsordnung in den Ostseeprovinzen in Kraft treten.

England. London, 11. Juli. In Irland tritt jetzt die Agrarbewegung durch die Gründung der Bäckerschützliga, an deren Spitze sich Barnell und Davitt gestellt haben, in eine neue Phase. Diese Liga ist ein Gegenbild gegen die jüngst gegründete Schützliga der Landlords und dürfte zu einer allgemeinen Einstellung aller Pachtzahlungen führen, welche letztere 500,000 Pächtern gegenüber zu erzwingen schier unmöglich erscheint. — Der „Times“ wird aus Zanzibar gemeldet: Der deutsche Admiral beschoß gestern (Mittwoch) Tanga. Die Eingeborenen flohen nach leichtem Widerstand. Ein deutscher Matrose wurde verwundet. Hauptmann Wismann hält Pangani besetzt und besichtigt es.

London, 12. Juli. Die „Times“ meldet aus Zanzibar, 11. Juli. Der Verlust der Eingeborenen bei der Einnahme von Pangani wird auf 60 Mann geschätzt. Als Wismann gestern mit einigen Truppen in kleinen Dampfbooten den Fluß hinauf fuhr, wurde auf sie gefeuert. Die Deutschen erwiderten das Feuer, wodurch einige Eingeborene getödtet wurden. Pangani soll eine ständige Besatzung erhalten, zu welchem Zwecke Wismann ein Fort bauen läßt. Der Zanzibar Correspondent des „New York Herald“ behauptet, in Tanga stießen die Deutschen auf hartnäckigen Widerstand und erlitten sehr starke Verluste.

Serbien. Belgrad, 12. Juli. Bei dem Einzuge des Königs fanden neue Excesse statt. Die Polizei wurde beschimpft und durch Steinwürfe verletzt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Für Sonntag, den 14. Juli.
Meist heiter, sonnig, warm, später zunehmend wolfig, schwacher und mäßiger Wind; zeitweise auffrischend.

Für Montag, den 15. Juli.
Warm, heiter, wolfig, leichter bis mäßiger Wind; später vielfach bedeckt, Regen, Gewitter, Abkühlung, frische Winde.

überwinden will.“ „Am ein Unrecht damit gut zu machen, mußt Du sagen“, bemerkte der alte Herr, „dann nun sehe ich wohl ein, wie weise ich Ihnen mit meiner Härte gethan, und die beiden Heisegefahrten, die damals im Coupé so feindselig aneinander gerathen waren, reichten sich jetzt versöhnt die Hände. Unter dem wiederholten Versprechen, im nächsten Jahr nach Braunschweig zurückzukehren, reiste Fräulein von Klausenegg in ihre Heimath.“ „Ich begreife Dich gar nicht“, sagte der alte Herr zu seinem Neffen, „das ist wirklich ein so liebenswürdiges Geschöpf und Du bist so nichtern und ruhig geblieben. Hat denn das aus Dein Herz schon ganz verdorret? An Deiner Stelle hätte ich mich sterblich in das Mädchen verliebt!“ Der Neffe antwortete nicht; ja zum Erstaunen des Oheims vertiefte er sich erfriger denn je in seine Akten, und der junge Altborg hatte die Befriedigung, daß er nach Ablauf eines halben Jahres eine etatsmäßige Anstellung erhielt. „Nun werde ich heiraten“, erklärte der Neffe, „ich kann ja jetzt eine Frau ernähren.“ „Das ist recht lobenswerth von Dir“, meinte der Oheim, „aber wo willst Du plötzlich eine Frau hernehmen? Du hast ja in der letzten Zeit so eifrig über Deinen Akten gehockt, daß Du gar nicht mehr in Damentreisen zu bringen warst, die Du ohnehin nur selten aufgesucht.“ „Meine zukünftige Frau ist schon gefunden.“ Der Justizrath machte große Augen. „Das wäre?! Hast Du sie etwa auf dem jetzt nicht mehr ungewöhnlichen Wege entdeckt? Wäre doch sehr unpassend.“

„Nein, auf einem noch ungewöhnlicheren“, entgegnete der Neffe lächelnd: „Du hast sie mir zugeführt.“ „Ach laß die Scherze. Willst Du mir Räthsel aufgeben?“ „Mein lieber Oheim; aber es ist doch Wahrheit! Hab' ich nicht durch Dich das Glück gehabt, Franziska kennen zu lernen?“ „Fräulein von Klausenegg?“ rief der Justizrath erstaunt. „Ja lieber Junge —“ „Du kannst mir Glück wünschen, lieber Oheim; ich habe bereits ihr „Zawort“, und unsere ehrwürdige Stadt wird sie diesmal als Frau Altfessor Altborg betreten.“ „Ei, seht einmal die Heimgänge! und das alles ist hinter dem Rücken des alten Oheims geschahen“, denn an dem triumphirenden Lächeln seiner gutmüthigen Gattin merkte er wohl, daß sie in das Geheimniß eingeweiht war. „Wie ist das möglich? Ihr habt Euch also heimlich geschieden. Schöne Geschichten, die Welt wird immer bedenkllicher; gut, daß man alt geworden ist.“ scherzte er in besser Laune. „Ich habe schon in den wenigen Tagen, daß ich sie kennen gelernt,

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 13. Juli.

* **Stadtverordnetenversammlung** am 12. Juli 1889. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Rechtsanwält Horn eröffnete die Sitzung um 5 Uhr, anwesend sind 32 Mitglieder und vom Magistrat Herr Oberbürgermeister Elditt, Bürgermeister Müller, Bauath Lehmann und mehrere Stadträthe. Die Stadt. Seeliger, Tiefen und Prediger Harder sind um Urlaub eingekommen, derselbe wird bewilligt und darauf in die Tagesordnung eingetretten. Der Kreisphysikus Dr. Deutsch ist nach Ablauf seiner Amtszeit von Neuem vom 1. October an auf 6 Jahre als dirigirender Arzt am Krankenhaus mit 1500 M. Remuneration p. a. angestellt, wovon die Versammlung Kenntniß nimmt. — Die Neuwahl eines Curators des Rudolf Moas'schen Stiftung auf 6 Jahre, an Stelle des Herrn Albert Büttner, dessen Amtszeit abgelaufen ist, wird angemeldet. — Der Armenvorsteher des 6. Bezirks Herr Bukowsh ist krankheits halber ausgeschieden, an seine Stelle wird Herr Rentier Kundermann, Neuß. Georgendamm gewählt. — Der 70jährigen Registratorwitwe Caroline Droft wird die bisherige Unterstützung von 150 M. für ein Jahr aus dem Heil. Geist-Hospital bewilligt. — Dem Feuerwehmann Fischer, der seinerzeit bei einer Uebung durch Sturm verunglückte, wird zu seiner Pension von 39 M. gleichfalls die bisherige Wochenlohn auf ein ferneres Jahr aus dem Heil. Geist-Hospital zuerkannt. — Von der Errichtung der Schichau'schen Arbeiter-Pensions- und Unterstützungs-kasse zu Elbing wird der Versammlung Mittheilung gemacht und auf Wunsch derselben das musterhaft ausgearbeitete Statut vorgelesen. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Horn hält es für angebracht, für die eminent gemeinnützige, später der Stadt zu Nutzen kommende Stiftung des Kollegen und Mitbürgers den Dank der Versammlung auszusprechen. — Der Verpachtung von 4 kadm. Morgen 83 □ = Ruthen (Zafel 2—4) Land am Bollwerk für 51 M. p. culm. Morgen an Wilhelm Gottschalk im Sothen-hause am Bollwerk zur Weide von jetzt bis 11. November wird nachträglich der Zuschlag erteilt. — Kaufmann Franz Wiens bittet, ihn von seiner Stellung als Mitglied der Klassensteuer-Reclamations-Commission pro 1889—90 zu entbinden, da er gegenwärtig im Geschäft schwer abkömmlich sei; an seine Stelle wird Herr Abraham Enß, von der Firma Enß u. Dyk, Alter Markt, gewählt. — Der Druck von Steuerlisten ist seinerzeit von der Regierung nicht genehmigt; die Versammlung hat dagegen Beschwerde zu erheben beschlossen, der Magistrat in diesem abgelehnt, derselben beizutreten, da dieselbe aussichtslos sei. Im heutigen Verlauf der Debatte wird betont, daß es sich nur um Communalsteuerlisten handle, die nicht allgemeinen, sondern Verwaltungszwecken, nämlich der Steuer-Commission zur Unterlage dienen sollen. Herr Oberbürgermeister Elditt erwidert, daß der Magistrat gegen solche beschränkte Anzahl von Druckexemplaren für Verwaltungszwecke nichts einzuwenden habe. Herr Stadtv. Meißner äußert sich dahin, daß dieser Standpunkt des Magistrats neu sei, und bittet um Bewilligung der Druckkosten für die Commission. Die Weiterberatung wird zunächst vertagt, um weitere Details herbeizuschaffen. — Der Abschluß des Vertrags wird zur Kenntniß gebracht. Danach waren ult. Juni 45,639 M. auf 720 Pfandstücke begeben. — Auch von der Revision der Spar-casse am 4. Juli 1889 nimmt die Versammlung Kenntniß. — Seit mehreren Jahren schwebt die Angelegenheit betreffs einer Desinfectionsanstalt bei dem städtischen Krankenhaus und ist nunmehr soweit gediehen, daß der Magistrat zur Reinigung von Kleidern, Möbeln u. d. bei ansteckenden Krankheiten benutzt werden, die Beschaffung eines Desinfectionsapparates von Buddenberg in Dortmund beantragt, der auf einem Grundstück des Krankenhauses errichtet werden soll. Der Apparat besteht im Wesentlichen darin, daß Wasser resp. Wasserdämpfe bis auf 105 Grad Celsius erhitzt und in festgeschlossene Kammern geleitet werden, in denen sich die zu desinfectirenden Sachen befinden. Diese Temperatur ist hoch genug, um alle organischen Substanzen zu tödten und somit die Keimfähigkeit der Krankheits-Erreger, Mikroben u. d. zu vernichten. Eine Anfrage des Herrn Stadtv. Böhm, ob dort auch jeder Privatmann desinfectiren lassen könne, wird von Herrn

Franziska tief und innig lieben müssen“, erklärte jetzt der Neffe; „aber durch unseren Briefwechsel wurde ich noch mehr an das eigenartige liebe Mädchen gefesselt, und nun weiß ich erst, wie reich ihr Inneres ist.“ „Wann ist die Hochzeit?“ fragte der Oheim. „Wir werden doch dabei sein?“ „Im Mai. Darf ich auf dies Glück hoffen?“ jubelte der Neffe. „Gewiß“, erwiderte der Justizrath. „Ich muß doch meinen alten Freund einmal wiedersehen! Wie fidel wollen wir alten bemoosten Häupter sein!“ Der Justizrath hielt Wort; mit seiner lebenswürdigen Gattin begleitete er den Neffen auf seiner Hochzeitsreise, und das Wiedersehen der beiden Jugendfreunde gab dann dem Fest eine höhere Weibe. Trotz der Schroffheit, die der Oheim gern geistlich zur Schau trug, besaß er doch echte Gemüthlichkeit und viel Humor, und als er bei der Hochzeitstafel einen Toast auf den Dieb ausbrachte, durch dessen geschicktes Manöver das heutige schöne Fest überhaupt möglich geworden, war die Heiterkeit allgemein, denn die Gäste mußten bereits, wie wunderbarlich sich die Neuvermählten gefunden hatten. „Das ist der Fluch der bösen That“, schloß der Justizrath seine Tischrede, „daß sie fortreizend Böses muß gebären. Dieser Berliner Strolch stiehlt mir meine Reisetasche, meiner jetzigen jungen Mächte die Börse, und in Folge dieser traurigen Ereignisse wurde meinem Neffen das Herz gestohlen, bis er diesen, den letzten Dieb wenigstens glücklich eingefangen hat und wie ich meinen Neffen kenne, wird er die schöne Diebin niemals wieder frei geben.“

„Nemals!“ rief der Altfessor Altborg mit strahlenden Augen und drückte innig die Hand seiner schönen jungen Gattin. Die so selbstsam zusammengeschickten Herzen genossen glückliche, goldene Tage und präsent stets die Vorsehung, die sich eines Taschendiebes bedient, um ihre Vereingung zu ermitteln. „Aber mein Lucido hat auch seinen Antheil daran“, meinte Frau Altborg scherzend, wenn die Rede wieder auf die wunderbare Begegnung kam, und der jetzt bereits herangewachsene prächtige Bernhardiner blieb der treueste Behüter des Ehepaares, denn der Vormund hatte die Schenkung nicht angenommen, da Lucido doch mit rührender Treue nur an Franziska hing. Selbst Oheim Altborg versöhnte sich völlig mit dem herrlichen Thier und gab sein lang gefaßtes Vorurtheil auf, besonders als sich Lucido als vorzüglichster Spielgefährte der kleinen Großneffen des Justizrathes erwies. Diese glücklichen Menschen hatte wenigstens jetzt kein Schein mehr betrogen.

Baurath Lehmann bejaht; der Hauptzweck sei, Schutz gegen Ausbreitung ansteckender Krankheiten zu gewähren, und darum würden auch die Kosten für die Desinfection so billig wie möglich gestellt werden, und andererseits eine sanitätspolizeiliche Verpflichtung für Jedermann erfolgen. Der Bau der Desinfections-anstalt wird hierauf genehmigt und hierzu 6700 M. aus dem Reservefonds der Armenkasse bewilligt. — Bezüglich der Abwässerung des Johanniskirchhofes wird mitgetheilt, daß die 1842 von der Kirchen-Gemeinde erbaute Holzdrumme, welche durch Verlandung verstopft war, ebenso auch die Hommel und der Kinnstein nunmehr gereinigt und regulirt seien. Die weitere Instandhaltung sei Sache der Abjacenten. — Statt Abpuges der Höheren Lehrerschule wird vom Magistrat beantragt, das schadhafte Dach des Mittelbaues derselben umgeben und theilweise zu erneuern, sowie auch zum Schutz von Dachrinnen und Unterböden Schneehalter anzubringen. Die Versammlung bewilligt hierzu 1230 M. — Herr Stadtverordneter Breitenfeld interpellirt wegen verschiedener stadtbauamtlicher Schäden, welche er aufdeckt. Die Räumung der Hommel sei unpraktisch, weil ungleich bald hier, bald dort, bald rechts, bald links ausgeführt; ähnlich sei es am Holländergraben, bei der Hopot'schen Fabrik bleibe der Schmutz liegen, das Hopot'sche Rohr bedürfe der Reinigung. In den Hommeläufen herrsche ein völliges Chaos, so daß er schließen müsse, der Decernent der Bauabtheilung sei über die Wasserableitung nicht genügend orientirt. In der Petristraße läge das Abflußrohr einen Fuß zu hoch, das Wasser ließe nicht ab, sondern in den andern Kinnstein, in Folge der neuen Verbesserung ins Bassin und aus diesem in die Gärten. Uebrigens Unregelmäßigkeiten in den Rohrleitungen lägen vielfach vor, so daß selbst bei kleinem Regen Stauungen und Ueberschwemmungen vorkämen. Bei der Neufeld'schen Fabrik würden Pflasterexperimente gemacht, ohne daß Anträge gestellt seien; in der Herrenstraße sei ganz ausgewaschenes Pflaster, ohne daß etwas dagegen geschehe. Er schlage vor, die Baudeputation nach Revision zu theilen zur Revision der Bauarbeiten und beantrage die Wahl einer gemischten Commission zur Untersuchung der gerügten Mängel. Herr Bauath Lehmann erwidert, der Interpellant möchte entdeckte Schäden nur jederzeit dem Bauamte melden, so würde er für Abhilfe sorgen, und Interpellationen wie die heutigen seien überflüssig. Die Theilung der Baudeputation und Anträgen von Zetteln sei zu zeitraubend. An der Neufeld'schen Fabrik sei Kies zum Fußweg der neuen Straße angefahren, die auf sumpfigem Terrain (früher Mühlenteich) läge, der Baustoff werde dadurch nicht überschritten. Die Mängel in der Wasserableitung könnten erst gehoben werden, wenn eine systematisch entworfene Canalisation vorläge. Herr Schriftführer Dr. Meyer hält die Form der Interpellation sehr wohl für angebracht, anstatt Mißstände unter der Hand zu verdecken. Er frage weshalb die Hommelräumung auf der einen Seite stattgefunden habe und auf der andern nicht, und weshalb bei der Pflasterung an der Neufeld'schen Fabrik ein Stück liegen bleibe, während ein anderer Streifen gemacht werde. Herr Baurath Lehmann erwidert, die Polizei-Verwaltung habe sämtliche Hommelabjacenten zur Räumung aufgefordert. Das liegen gebliebene Stück der Neufeld'schen Fabrik sei Bürgersteig; die Straße werde bis an die Ecke des Köpenstein'schen Stalles gehen. Herr stellv. Vor. Horn hält es auch für angebracht, durch Interpellation die in letzter Zeit überall hervorgetretenen Uebelstände der unterirdischen Canalisation zur Sprache zu bringen. Herr Stadtv. Rehfeld erwidert, die Klagen seien sehr alt, es sei Sache der Stadtverordneten, ein besseres System zu schaffen; die Versammlung habe die mangelhaften Rohrleitungen selbst bewilligt. Herr stellv. Vor. Horn betont, daß die Versammlung nur bewilligt habe, was der Magistrat verlangte. Herr Stadtv. Breitenfeld fügt hinzu, daß es nicht Sache der Stadtverordneten, sondern der Bauverwaltung sei, praktische Vorschläge zu machen. Auch die Polizeiverwaltung treffe bei der Hommelregulirung kein Vorwurfs, da diese auf Grund von bautechnischen Grundlagen ihre Verfügungen getroffen habe. Da Herr Baurath Lehmann in Altbred stellt, die einseitige Vängsräumung der Hommel veranlaßt zu haben, empfiehlt Herr Stadtv. Meißner, die Polizeiverwaltung möge zur Vermeidung derartiger Irrthümer nichts thun, was sie nicht verantworten könne. Herr Oberbürgermeister Elditt erwidert, daß die Polizeiverwaltung den Abjacenten nur aufgegeben habe, die Hommel zu räumen, nicht wie. Da die Angelegenheit durch die lange Debatte erschöpfend zur Sprache gebracht ist, zieht Herr Stadtv. Breitenfeld seinen Antrag auf Wahl einer gemischten Commission zurück. — Die Anstellung des Lehrers Julius Banjelow aus Mühlsberg an der 5. Knabenschule wird zur Kenntniß gebracht. — Den Lehrern Bethke und Hübbebrandt wird am 1. Juli cr. nach 5jähriger Amtsdauer eine Alterszulage von 90 M. und 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß bewilligt. — Die Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Taubstummenschule an Stelle des Herrn Kleebe wird angemeldet, ebenso die Wahl eines rechnungsführenden Vorstehers des Realgymnasiums an Stelle des fortgezogenen Herrn Morawshy. — Der Hauptlehrer a. D. Rhein ist verstorben; die Pensionszahlung von 75 M. fällt nunmehr fort, nachdem sie der hinterbliebenen Wittwe noch für den üblichen Gnadenmonat (Juli) gewährt ist. Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.

* **Das geführte Militär-Concert** in Bellevue war ziemlich gut besucht und die Leistungen der Artillerie-Kapelle waren auch ansprechend genug, um bei dem Publikum eine beifällige Aufnahme zu finden; namentlich erfreuten die Piston-Solis „In mein gar zu dunkles Leben“ von Stubenberg und „Nachtagall und Finke“ von Kling durch die Reinheit des Tones die Zuhörer. Ebenso mußten auch die „Medischen Geister“ aus dem großen Potpourri von Schreiner sich überall einzuschmeicheln.

* **Affen-Theater.** Wie aus den Annoncen zu ersehen, war Herr Ahlers mit seiner beliebten gewordenen Gesellschaft verhindert, die Vorstellungen am festgesetzten Tage zu eröffnen; dies geschieht daher erst heute. Wie wir erfahren, hat Herr Ahlers Alles aufgegeben, durch neu engagirte Künstler seinen Besuchern etwas Gebiegenes zu bieten, und so wird sich die alte Anziehungskraft auch in diesem Jahre wiederholen.

* **Zur Rogat-Coupirung.** Nachdem in der dritten Beratung des Gesetzes vom 20. Juni 1888 über die Regulirung der unteren Weichsel bekanntlich das die Abschließung der Rogat verlangende Amendement abgelehnt worden war, wurde bekanntlich vom Abgeordnetenhaus der Wunsch ausgesprochen, es möge mit Rücksicht auf die inzwischen gemachten Erfahrungen ein nochmaliges Gutachten der Akademie des Bauwesens über die Rogat-Coupirung erfordert werden. Der Minister hat, wie s. Z. mitgetheilt wurde, demgemäß der Akademie die Frage vorgelegt, „ob es die in neuerer Zeit auf dem Gebiete der Technik gemach-

ten Fortschritte ermöglichen, auch ohne die Spülkraft des Rogatwassers den Willauer Hafeneingang anderweit durch künstliche Mittel dauernd und ohne zu große Belästigung der Schifffahrt in der erforderlichen Tiefe offen zu halten.“ — Darauf hat nun, nach officiellen Angaben, die Akademie ihr Gutachten vorläufig dahin abgegeben, daß trotz der Fortschritte, welche auf dem Gebiete der Technik in neuerer Zeit gemacht worden sind, doch ein genügender Beweis dafür noch nicht erbracht worden sei, daß es ohne die Spülkraft des Rogatwassers und ohne zu große Belästigung der Schifffahrt zu ermöglichen sein würde, den Willauer Hafeneingang durch Baggerung dauernd offen zu haben. Um ein Urtheil hierüber zu gewinnen, hat die Akademie des Bauwesens empfohlen, mittels kräftiger Bagger vor Willau und vor einem derjenigen Ostseehäfen, durch welche nur eine geringe Binnenentwässerung stattfindet, Probobaggerungen auszuführen, und durch sorgfältige Peilungen den Einfluß festzustellen, welchen Stürme und Küstenströmung auf die künstlich vertiefte Rinne haben. Mit Rücksicht auf dieses Gutachten hat der Minister die Beschaffung eines geeigneten Dampfbaggers ins Auge gefaßt, welcher im Stande ist, auch bei stärkerem Seegang im Seegatt zu baggern. Zunächst hat der Minister die Aufstellung von Projectschützen und Kostenüberschlägen angeordnet, danach das Weitere in dieser Angelegenheit sich vorbehaltend.

* **Wondinfesterei.** Von der Verfinsterei des Mondes konnte man gestern Abend nichts wahrnehmen, da der Horizont völlig von Wolken bedeckt war. Erst in der ersten Stunde klärte sich der Himmel auf.

* **Pfändet der Gerichtsvollzieher** bei der Zwangsvollstreckung Sachen, welche als unentbehrliche Gegenstände der Pfändung nicht unterworfen sind, in dem Irthum, daß diese Sachen dem Schuldner nicht unentbehrlich und deshalb pfändbar sind, so entbehrt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 16. April d. J., deshalb nicht seine Amtshandlung des Charakters der Rechtmäßigkeit. Der dadurch geschädigte Schuldner hat dagegen nur das Recht der Beschwerde an das Vollstreckungsgericht, aber weder darf er dem Gerichtsvollzieher durch Gewalt oder Bedrohung Widerstand entgegenzusetzen, noch die gepfändeten Sachen eigenmächtig der Verfrachtung entziehen.

* **Sundesperre.** Am 30. Juni d. J. ist in Succaje ein fremder, mittelgroßer, männlicher Hund, ungefähr 4 Jahre alt, von brauner Farbe, langhaarig, am Hals und unter dem Bauche weiß, mit langen Ohren und langem Schwanz, versehen mit einem ledernen Halsbande, an welchem sich ein Messingring befand, wegen Verdachts der Tollwuthkrankheit getödtet worden, nachdem er andere Hunde gebissen hatte. Durch die nachträglich ausgeführte Zerlegung des getödteten Hundes ist festgestellt: 1) daß derselbe an Tollwuth gelitten hat und 2) daß er mit demjenigen Hunde identisch ist, welcher in der hiesigen Stadt am 28. v. M. vier Personen gebissen hat. Da der gedachte Hund seinen Weg von Elbing aus nach Succaje über Doerbeck und Lenzen genommen hat, so ist seitens des hiesigen Landraths über sämmtliche in den Ortschaften: Behrendshagen, Benkenstein, Cabinen, Damerau, Dambigen, Doerbeck, Eichwalde, Ellerwald I., II., III. und IV. Trift, Freiwalde, Gr.-Noeborn, Gr.-Steinort, Gr.-Wesseln, Gr.-Wogenab, Kl.-Noeborn, Kl.-Leichhof, Kl.-Widerau, Kl.-Wogenab, Koggenhöfen, Kraffohlsdorf, Rärchwalde, Lenzen, Neu = Eichfelde, Oberkerbswalde, Rangrig-Colonie, Pantkau, Pfarwald, Reimansfelde, Roland, Schönwalde, Spittelhof, Strauchmühle, Thumberg, Unterkerbswalde, Vogel-sang, Wanlau, Weingarten = Weingrundorf, Wittenfelde und Ziegelwald vorhandenen Hunde die Sperre auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet.

* **Personalien.** Der Staatsanwalt Cornelius in Grauden ist in gleicher Amtseigenenschaft an das Landgericht in Halle a. S. versetzt worden. Der Gerichtsassessor Guffeld in Böbau Westpr. ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I. in Berlin zugelassen worden. Der Hauptamts = Assistent Schlott in Kiel und die Steuer = Assistenten Fetzke in Danzig und Schwennide in Breslau sind zu Assistenten bei der Provinzial-Steuer = Direction in Danzig befördert worden. Der Ober-Steuer-Controleur Khinow in Jerslow ist als Ober-Grenz-Controleur für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn und der Steuer = Einnahmer I. Klasse Salomon von Berent nach Osche versetzt worden. Die Militär-Ärztin Vinbenau und Weber sind als Grenzaufseher, letzterer auf Probe, in Ellerbruch bezw. Otloschin angestellt worden. Dem Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Diregenten a. D. de Beauclair zu Freiburg in Baden, früher zu Danzig, ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Einze-laub verliehen. Dem Kassirer der Justiz = Hauptkasse, Ober-Landesgericht = Sekretär Rabrau in Marienwerder ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen. Der Gerichts = Assessor Mrozel in Oppeln ist zum Staats-anwalt in Memel ernannt. Der Rechtsanwalt Hähne in Dirschau ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dirschau ernannt.

* **Von einem betrunkenen Weibe** wurde gestern Nachmittag ein großer Menschenauflauf dadurch veranlaßt, daß die Person sich auf dem Gr. Lustgarten zu entleeren begann. Das Frauentzimmer mußte durch einen herbeigeholten Polizeibeamten forttransportirt werden. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Christiania, 12. Juli. Das neue Ministerium hat sich heute constituirt. Advokat Stang übernimmt das Präsidium.

Petersburg, 12. Juli. Die amtlichen Organe veröffentlichen ein Gesetz, durch welches der Oesterreichischen Länderbank in Wien gestattet wird, die Ausbeutung der bei der Bank gehörigen Kohlengruben in Arentum Polen fortzusetzen.

Sofia, 12. Juli. Trotz der alarmirenden Gerüchte über Künftigen in Serbien ist die bulgarische Regierung durchaus nicht beunruhigt und beschränkt sich vielmehr darauf, Maßnahmen zur Vertheidigung der Grenze durch Gendarmerie zu treffen.

Mürnberg, 13. Juli. Gestern Abend fanden auf dem Pflaerersplatz Zusammen-rundungen streifender Maurer statt. Die Tumultuanten wurden durch die Polizei und Chevaulegers-Abtheilungen zerstreut. 27 Personen wurden verhaftet.

Taschkent (Turkestan), 13. Juli. Die Stadt Dsharkent im Semirjetschengebiet ist zur Hälfte durch ein Erdbeben zerstört worden.

Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsenberichte.
 Berlin, 13. Juli, 2 Uhr 30 Min. Nachm.
 Produkten-Börse.

Cours vom	12.7.	13.7.
Weizen Juli	186,70	185,70
Sept.-Oct.	185,70	185,50
Roggen verflauend.		
Juli-August	150,00	150,00
Sept.-Oct.	153,70	153,50
Petroleum loco	23,70	23,70
Rüböl Juli	60,50	60,30
Sept.-Oct.	59,50	59,60
Spiritus 70er loco Juli-August	34,40	34,80

Börse: Stillst.
 Cours vom 12.7. 13.7.

Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,00	102,00
3/4 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	102,20	102,20
3/4 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	102,40	102,50
Oesterreichische Goldrente	94,40	94,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,90	85,90
Russische Banknoten	208,10	207,30
Oesterreichische Banknoten	171,70	171,80
Deutsche Reichsanleihe	108,40	108,20
4 pCt. preussische Consols	107,20	107,20
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,70	96,60
5 pCt. Marienburg-Wawf. Stammpr.	117,40	117,80

Wochenmarktpreise zu Elbing am 13. Juli.
 Für Weizen per Scheffel gute Sorte 7,70-7,80 A
 " " " " mittel " 7,60-7,70 "

Für Roggen " " "	geringe " "	7,40-7,50	" "	geräucherten Speck, hiesigen	0,75-0,80
" " " " "	gute " "	5,70-5,80	" "	Schweineschmalz, hiesiges	0,80-0,90
" " " " "	mittel " "	5,60-5,70	" "	amerikanisches	0,50
" " " " "	geringe " "	5,50-5,60	" "	Butter per Pfund	0,85-0,95
" " " " "	gute " "	4,80-4,70	" "	Eier 60 Stück	2,40
" " " " "	mittel " "	4,40-4,50	" "		
" " " " "	geringe " "	4,30-4,40	" "		
" " " " "	gute " "	3,60-3,70	" "		
" " " " "	mittel " "	3,50-3,60	" "		
" " " " "	geringe " "	3,30-3,40	" "		
" Strohh. Nicht 100 Kil.		4,60-4,70	" "		
" Heu 100 Kil.		4,00-5,40	" "		
" Rastoffeln per Scheffel		1,80-3,00	" "		
" Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.		0,40-0,50	" "		
" Schafsch. "		0,35-0,40	" "		
" Schweinefleisch		0,40-0,50	" "		
" Kalbfleisch		0,30-0,40	" "		
" Hammelfleisch		0,40-0,50	" "		

Königsberg, 13. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
 Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
 Tendenz: Geschäftlos.
 Zufuhr: — Liter.
 Loco contingentirt 56,25 A Geld.
 Loco nicht contingentirt 35,75 " " "
 Juli contingentirt 56,25 " Brief.
 Juli nicht contingentirt 36,25 " " "

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 13. Juli 1889.
Geburten: Drechsler Heinrich Deutschendorf 1 S. — Schlosser Johannes Janzen 1 T. — Schlosser Adolf Erdmann 1 T.
Aufgebote: Müller Aug. Schreiber-Elbing mit Henriette Ernestine Emilie Schilling-Barikam.
Geschließungen: Schmied Johann Grinke-Elb. mit Henriette Schienke-Elb. — Fabrikarbeiter Albert Lemke-Elb. mit verw. Maler Schulz, Rosalie, geb. Zebrowski-Elb. — Arbeiter Thaddäus Steffen-Elb. mit Amalie Müller-Elbing.
Sterbefälle: Schlosser Rud. Weiß T. todtgeb. — Händler Gottfried Kleib T. 4 W.

Auf dem Kleinen Exercierplatz, Elbing.
A. Ahlers Affentheater u. Circus en miniature.
 Heute, Sonntag, den 14. d. M.: **Drei Brillant-Vorstellungen.**
 Heute, Sonntag, den 14. d. M.: **Drei Brillant-Vorstellungen.**
 Anfang 4, 6 und 8 Uhr Abends.
 Montag, den 15. Juni: **Zwei Vorstellungen.** Anfang 5 und 8 Uhr Abds.
 In jeder Vorstellung wechselndes Programm.
 Hochachtungsvoll zeichnet
A. Ahlers, Director,
 Besitzer mehrerer Ehrenausszeichnungen.

Bellevue.
 Sonntag, den 14. und Montag, den 15. d. Mts.:
Großes Militär-Concert,
 ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments „Fürst Blücher von Wahlstatt“ (in Uniform), unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Bögel.
 Anfang: Sonntag 4 Uhr, Montag 5 Uhr.
 Entree: 3 Billets 1 M. bei den Herren Conditoren Thiem und Kaufmann Schaar, Junferstr., „im weißen Löwen“ zu entnehmen; an der Kasse 40 Pfg., Kinder 10 Pfg.
 Bei schlechtem Wetter finden die Concerte in den Sälen des „Gewerbehause“ statt. — Anfang 7 Uhr, Entree 50 Pfg.

Weingrundforst.
 Sonntag, 14. Juli, Nachm. 4 1/2 Uhr:
Großes Janitscharen-Concert
 (40 Mann).
 Abends bengalische Beleuchtung des Gartens.
 Entree à Person 20 Pfg.
Otto Pelz.

Musverkauf!
 Die zur **J. G. Klaassen'schen Konfurs-masse** gehörenden Waarenvorräthe bestehend in:
 Leinen und Halbleinen, Drillige Julets etc., Hemdentuche Dowlas und Negligee Stoffe, Flanelle Pardhend, Tisch-Handtücher und Servietten, Cricotagen und Corsetts in großer Auswahl, Bettdecken, Wirthschafts-Schürzen fertige Herren- und Damen-Wäsche sowie sämtliche zur Weißwaarenbranche gehörigen Artikel
 werden von Montag den 15. Juli ab werktäglich im Geschäfts-locale Lange Hinterstr. 20 zu **billigsten Preisen** ausverkauft.
Der Konfurs-Verwalter.
L. Wiedwald.

5. Liste der Badegäste in Kahlberg.
 Fr. Bertha Fischer, Kfm., Kgsb., Belvedere. Gertrud Rudrims, Wirthschafterin, Brauns-
 Frau J. Nickel und 3 Kinder, Kaufmann, berg, Germania.
 Elbing, Villa N. Grunwald. Frau Clementine Nowen u. Tochter, Rent.,
 Herr Laechlin, Zoppot, Wallfisch. Graudenz, Concordia.
 " Günter, Gerichtsassen-Rendant, War- Frau B. Pfeiffer, Lehrerrwitwe, Brauns-
 tenburg, Wallfisch. berg, Ww. Badneck.
 Herr Höpner, Rittergutsbesitzer, Rogitten, C. Pöbels, Wittwe, Braunsb., Ww. Badneck.
 Wallfisch. Frau Franziska Lieber, Elb., Villa Moischewitz.
 Herr Krause, Rentier, Allenstein, Wallfisch. " Balli Berich, Bromberg, Wrangel.
 Frau Emilie Delgardt, Rent., Elb., Wrangel. " Emma v. Hippel, Potsdam, Concordia.
 Fr. W. Frieze und F. Frieze, " Olga und Clara Goerte, Elbing, Wald-
 Frau Elise Dorban u. Tochter, Uhrmacher, schloßchen.
 Königsberg, Concordia. Dr. Reiter, Gymnasiallehrer, Braunsberg,
 Frau S. Stein und Tochter, Kaufmanns- Waldschloßchen.
 gattin, Königsberg, Germania. Frau Johanna Weisler u. Sohn, Schmiede-
 Frau Ida v. Schulz und Sohn, Oberst- meister, Elbing, Waldschloßchen.
 lieutenant, Königsberg, Dependence. Frau Elise Wernick nebst Schwester u. Kind,
 Frau Pamppe, verw. Landchafts-Rendant, Elbing, Concordia.
 Königsberg, Concordia. Fr. Elisabeth Joesler, Rentiere, Bromberg,
 Frau Ludwig, verw. Rector, Kgsb., Concordia. Bellevue.
 Herr Emil Kirchner u. Fam., Kgl. Rent- Ennname, Hildegard, Georg Förster, Kinder
 meister, Mohrungen, Concordia. des Oberregierungsrathe's J., Bromberg,
 Fr. Käthe Werner, Stallpöner, Concordia. Bellevue.
 Eleonore Wegmann, Elbing. Elisabeth Stöcker, Bromberg, Bellevue.
 Herr August Silberbach u. Fam., Lehrer, Frau Mathilde Fuchs und Kinder, Ver-
 Elbing, Concordia. messungs-Revisor, Hauptmann a. D., El-
 Fr. Annalie Romanowski, Schulvorsteherin, bing, Fr. Littkemann.
 Bromberg, Wrangel. C. Zimmermann, Elbing, Wallfisch.
 Fr. Elise Schnellenbach, Lehrerin, Soldin, Herr Dr. Schmidt, Gymnasiallehrer, Brom-
 Fr. Badnick. berg, Wallfisch.
 Frau Legiön u. Fam., verw. Bauinspector, Fr. Salinger, Tiegendorf, Wallfisch.
 Elbing, P. Sperling, Vep. Frau Rauch u. Fam., Restaurateur, Elbing,
 Fr. Ida Volle, Elbing, P. Sperling, Vep. Wallfisch.
 Frau Zaida u. Tochter, Arzt, Elb., D. Kaiser. Frau Kleine und Familie, Rechtsanwält,
 " M. Depmeyer u. 2 Kinder, Maurer- Jnowrazlaw, Wallfisch.
 meister, Elbing, Germania. Herr Eduard Gottschalk u. Familie, Reg-
 Frau B. Fechter, Wittwe, Elbing, Frau. Secr., Marienwerder, Concordia.
 Fr. A. und A. Kalmowshy, Elb., Concordia. Herr Benjamin Biernath u. Familie, Zahl-
 Herr D. Woythaler u. Fam., Fabrikbesitzer, meister, Königsberg, Kaiser.
 Bromberg, Belvedere. Olga Habedant, Pflanzgärtner, Kgsb., Kaiser.
 Herr Ludwig Tery u. Tochter, Kaufmann, Fr. Leopold Uschenheim u. Familie, Berlin,
 Elbing, Belvedere. Villa Uschenheim.
 Herr Caspari nebst Gemahlin, Rent. a. D., Herr Ernst Bonstedt u. Familie, Dr. phil.,
 Rittergutsbes., Gr. Thierbach, Belvedere. Director, Jenkau bei Danzig, Wrangel.
 Herr August Falkenberg nebst Tochter, Kanzlei- Frau Alwine Schulz, Kaufmann, Elbing,
 rath, Köbau, Ww. Moberstjitz. Wilitwe Moberstjitz.
 Frau Harbt u. Tochter, Rittmeister a. D., Frau Louise Schulz u. Töchterchen, Kfm.,
 Königsberg, Concordia. London, Germania.
 Herr Emil Wolff, Wagenbauer, Elbing, Frau Mathilde Schaumburg und Familie,
 Moberstjitz. Rentiere, Elbing, eigene Villa.
 Herr J. Kaufmann und Gemahlin, Real- Fr. Elise Stephan, Lehrerin, Elb., Villa
 gymnasiallehrer, Elbing, Gustav Schmidt. Schaumburg.
 Rosa Kroeber, Elbing, Gustav Schmidt. Herr Brunau u. Fam., Pfarrer, Marien-
 Frau Wunsh u. 2 Töchter, Pfarrer, Elb., werder, Drude, Vep.
 B. Wunsh. Frau Helene Schröder u. Tochter, Königs-
 Frau Malwine Thimm nebst Familie, In- berg, Concordia.
 genieur, Elbing, Kronprinz. Frau Anna Döhning u. Fr. Tochter, Land-
 Fr. M. und R. Barlow, Lehrerinnen, rath, Marienburg, Concordia.
 Bromberg, Concordia. Verv. Frau v. Föllersjamb und Familie,
 Otto, Kurt, Erich Sauerhering, Schüler, Königsberg, B. Sperling, Vep.
 Elbing, Wrangel. Fr. Elisabeth Schröder, Lehrerin, Danzig,
 Felix Schmidt, Schüler, Elbing, Wrangel. G. Schmidt.
 Frau Behrendt und 2 Kinder, Brauerei- Fr. Marie Angriek, Danzig, G. Schmidt.
 besitzer, Elbing, Dependence. " Hildegard Gansowsky, Danz., "
 Herr Paul Boas und Familie, Kaufmann, " Anna "
 Bromberg, Concordia. " Margarethe "
 Herr J. König u. Frau, Rent., Elb., Ritter. " Olga Flegel, Lehrerin, Kgsb., Wrangel.
 Herr J. Capeller u. Fam., Gymnasial- " Rosa Herzberg, "
 lehrer, Elbing, C. Blank, Vep. " Ida Stoelger, Elbing, "
 Carl Kösthe, Schüler, Elb., C. Blank, Vep. Fr. Elise Monath, Schülerin, Elbing, "
 Franz Mallette, " Georg Sudermann, Schüler, "
 Frau Heyn u. Tochter, Rent., Elb., Concordia. Herr Mathys, Oberlehrer, Elbing, Hotel Klatt.
 Johanna Dietrich, verw. Stabsarzt, " Elshaus, Ingenieur, "
 Insterburg, Bellevue. " Kuhle, Primaner, "
 Herr Hermann Kaminski u. Familie, Kgl. " Hotop, Fabrikbesitzer, "
 Bandvorsteher, Insterburg, Bellevue. Frau C. Leinweber u. Sohn, Gutsbesitzer,
 Herr Gustav Borowski, Lehrer, Elbing, G. Krebs, Hotel Klatt.
 Baumgart. Herr Rosenthal u. Frau, Kaufm., Berlin,
 Frau Minna Holz u. Söhne, Gutsbesitzer, Hotel Klatt.
 Pniewy bei Gonskoda, Germania. Frau Bertha Hud u. Kinder, Kfm., Elbing,
 Herr Leonhard Wollenberg und Familie, Hotel Klatt.
 Seminarlehrer, Bromb., Ww. Moberstjitz. Fr. Martha Leuchert, Kaufmann, Elbing,
 Fr. Agnes Stubenrauch, Rent., Bromberg, Hotel Klatt.
 Wrangel. Frau Helene Busch und Kinder, Professor,
 Fr. El. Scheringer, Bromberg, Wrangel. Dr. med., Berlin, Villa Fehmann.
 Anna, Wolfgang, Reinhard, Kurt, Hellmut Herr v. Förster, Rittmeister, Lyc. Nstpr.,
 Lüdicke, Kinder d. Oberregierungsrathe's L., Belvedere.
 Bromberg, Wrangel. Herr Albert Igner, Kfm., Elb., Belvedere.
 Herr A. Michalis nebst Schwester u. Sohn, Frau Münsterberg, Danzig, Belvedere.
 Oberlehrer, Königsberg, Dependence. Summa: 185 Familien mit zusammen 763 Personen, incl. Angehörige
 Fr. Johanna Baumgart, Lehrerin, Elbing, und Dienerschaft.

Kaufmännischer Verein.
 Die Herren Teilnehmer der Fahrt bitten wir ergebenst, um 3/48 Uhr zu erscheinen, damit pünktlich gefahren werden kann.
 Der Vorstand.

R.-V. „Nautilus.“
 Montag, den 15. cr., Abends 8 1/2 Uhr:
 Versammlung in „Legan.“

Bekanntmachung.
 Sonntag, den 21. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr feiert der land-wirtschaftliche Verein Elbing B im Gasthause des Herrn Kuhn-Strunz sein diesjähriges Sommerfest.
 Die geehrten Mitglieder und deren Familien werden zur Theilnahme hier-mit ergebenst eingeladen.
 Der Vorstand.
 Schwan-Wittenfelde.

Montag, den 15. Juli cr., Abends 7 1/2 Uhr,
 in der Bürger-Resourcc:
Außerordentliche General-Versammlung
 der
Elbinger Handwerkerbank G. G.
 Der Aufsichtsrath.
F. König, Vorsitzender.

„Deutscher Kaisergarten.“
 Tanzkränzchen.
Stablissemant „Markthalle.“
 Sonntag, den 21. d. M.:
CONCERT,
 ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirectors Pelz. — Kinder-belustigung (jedes Kind erhält ein Geschenk), Preisestegelschieben etc. — Alles übrige durch die Plakate. Um zahlreichen Besuch bittet
Das Comité.

„Villa Flora.“
 Täglich Krebsuppe und Krebs. Alle anderen Speisen in großer Auswahl und Gütte zu civilen Preisen.
 Im „Drei Rosen-Speicher“, Berlinstraße, hinter Schwaan's Hotel, eröffne Montag, den 15. d. M., neben meinem Sautz- und Zell- ein **Lumpen- und Knochen-Geschäft.**
Jacob Meyersohn.

Gummi- Artikel
 aller Art, hochfein. Preisliste gratis u. franco.
A. S. Theising jr., Dresden.

Bekanntmachung.
 Dienstag, den 16. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr,
 werde ich vor dem **Grunwald'schen** Gasthause in **Sommerau** bei Altfelde mit Genehmigung des Gasthausbesizers eine

Lokomobile
 nebst Drehschasten
 im Wege der Zwangsvollstreckung öffent-lich meistbietend versteigern.
 Elbing, den 10. Juli 1889.
Tilsner,
 Gerichts-Vollzieher.

Abänderung
 der §§ 12, 18, 25 und 26 des Statuts der **Allgemeinen Fabrikarbeiter-Orts-Kranken- und Sterbekasse**
 vom 10. November 1884.
 Es treten folgende Bestimmungen I. An Stelle des § 12, Abs. 1.
 Der durchschnittliche Tagelohn ist festgesetzt:

- 1) für erwachsene männliche Kassenmitglieder ausschließlich der Lehrlinge auf M. 1,50.
 - 2) für männliche Kassenmit-glieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf " 0,65.
 - 3) für weibliche Kassenmit-glieder über 16 Jahren auf " 0,80.
 - 4) für weibliche Kassenmit-glieder unter 16 Jahren auf " 0,55.
- II. Zu § 18 des Kassenstatuts tritt fol-gender Zusatz als Abs. 3 hinzu:
 3) für weibliche Kassenmit-glieder über 16 Jahre M. 30,00.
 für weibliche Kassenmit-glieder unter 16 Jahren " 20,00.
- III. An Stelle des § 25 Abs. 1.
 Diejenigen, welche Mitglieder der Kasse werden, haben ein mit dem ersten Wochenbeitrage fälliges Eintrittsgeld zu zahlen, und zwar:
 1) Die erwachsenen männ-lichen Kassenmitglieder von M. 1,00.
 2) die männlichen Kassenmit-glieder unter 16 Jahren und Lehrlinge von " 0,50.
 3) die weiblichen Kassenmit-glieder über 16 Jahre von " 0,70.
 4) die weiblichen Kassenmit-glieder unter 16 Jahren von " 0,40.
- IV. Zu § 26 des Statuts tritt folgen-der Zusatz als Abs. 3 und 4 hinzu:
 3) für weibliche Kassenmit-glieder über 16 Jahre M. 0,15.
 4) für weibliche Kassenmit-glieder unter 16 Jahren " 0,09.

Nachtrags-Paragraph.
 Weiblichen Mitgliedern wird im Falle der Entbindung für die ersten drei Wochen nach derselben das Krankengeld gewährt.
 Erkrankungen, welche während der Dauer des Wochenbettes eintreten, be-gründen denselben Anspruch auf Unter-stützung wie andere Erkrankungen.
 Elbing, den 9. April 1889.
Der Vorstand.
 gez. **Herm. Stobbe.**

Vorstehende Statuten-Abänderung wird hierdurch genehmigt.
 Danzig, den 22. Juni 1889.
 (L. S.)

Der Bezirksauschuß zu Danzig.
 gez. **v. Mickisch Roseneck.**
 B. A. 2229.

Oeffentliche Versteigerung!
 Mittwoch, d. 17. d. M., Vorm. 10 Uhr,
 werde ich in meinem Pfandlocale Woll-weberstraße Nr. 5 im Wege der Zwangs-vollstreckung
 1 Piano, 1 mahag. Cy-linderbureau, 1 mahagoni Trümeanz mit Marmor-platte, 2 Sophas, 2 Plüsch-fessel, 6 mahag. Rohrühle, 1 Geldspind, 6 Delldruck-bilder, 1 Kleiderständer, 1 mah. Wäschspind, 1 Rauch-tisch, 2 Lampen, 2 Pfeiler-spiegel, 1 Waschtisch u. s. w.
 öffentlich meistbietend versteigern.
 Elbing, den 13. Juli 1889.
Der Gerichtsvollzieher.
Schapko.

Während meiner ca. 14tägigen Abwesenheit werden die Herren Collegen die Güte haben, mich zu vertreten.
Dr. Arnheim.

Junge Mädchen
 zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickel-machens,
Frauen und Knaben
 zum Tabak-Entrippen suchen
Loeser & Wolf.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 12. Juli. Es steht nunmehr fest, daß die Kaiserin den Kaiser nicht nach England begleiten wird.

Darmstadt, 12. Juli. Prinz Heinrich von Preußen, welcher anlässlich des gestrigen Geburtstages seiner Gemahlin hier eingetroffen war, ist mit der gesammten Großherzoglichen Familie nach Seeheim an der Bergstraße übergesiedelt.

Rüme, 12. Juli. Der Großfürst Peter von Rußland traf hier heute ein, wurde am Bahnhof von dem russischen Consul und den ihm aus Montenegro entgegengesandten Persönlichkeiten empfangen und schiffte sich auf der Nacht „Sibil“ nach Cattaro ein.

London, 11. Juli. Einer alten englischen Sitte zufolge trägt Prinzessin Louise von Wales vom Tage ihrer Verlobung an bis zu ihrer Vermählung nur weiße Kleider. Auf diese Weise wird dem bräutlichen Zustande nach außen hin Rechnung getragen. Als die Prinzessin am Abende ihres Verlobungstages ihr Garderobezimmer betrat, warteten bereits die Kammermädchen, sowie einige arme Mädchen aus der Umgegend, unter welche die Prinzessin ihre bisher benutzten Toiletten vertheilte. Dann führte sie ihre Mutter in ein neues mit weißen Blüten geschmücktes Toilettenzimmer, in dem sie eine Anzahl neuer, für die Brautzeit bestimmter Kleider fand. Von dieser Sitte wird nur in Zeiten der Trauer Abstand genommen, und auch da trägt jede englische Braut aus der königlichen Familie im Hause weiße Gewandung. Für diese „Brautkleider“ wird niemals Seide verwendet, nur Wollstoff, duftiger Battist oder zarte Spitzen-gewebe.

— Die Trauung der Prinzessin Louise von Wales mit dem Earl of Hise, am 27. d. Mts., wird der Erzbischof von Canterbury vollziehen. Auf Anordnung der Königin von England soll die Feier einen möglichst privaten Character tragen. Außer der Königin und allen in England weilenden Mitgliedern der königlichen Familie werden der König und der Kronprinz von Griechenland, der König und die Königin von Dänemark und der Großherzog von Hessen der Hochzeit bewohnen. Dagegen gilt es jetzt für höchst unwahrscheinlich, daß die Kaiserin Friedrich und eine ihrer Töchter zu dem Anlasse nach England reist.

Armee und Flotte.

Berlin, 12. Juli. Das „Armeeverordnungsblatt“ meldet: An Stelle des ersten rheinischen Infanterieregiments Nr. 7 ist das zweite Nr. 9 der Kavalleriedivision für die diesjährigen Herbstübungen zugetheilt. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsraths der Lebensversicherung für Armee und Marine ist Generalmajor Spitz an Stelle des Generals von Wolman ernannt worden.

— Zu den bevorstehenden großen Kaiser-maneuvern in Hannover und Westfalen, denen, wie nunmehr feststeht, auch die Kaiserin bewohnen wird, erwartet man die Anwesenheit zahlreicher fürstlicher Gäste. Außer dem Könige von Sachsen werden ein österreichischer Erzherzog, ein bayerischer Prinz und zahlreiche andere deutsche Fürstlichkeiten Gäste des deutschen Kaisers sein. Das Kaiserpaar wird wahrscheinlich nach Beendigung der Manöver einen Absteher nach Köln machen, von dort eine Rheinreise antreten und sich zum Geburtstag der Kaiserin Augusta zur persönlichen Beglückwünschung nach Baden-Baden begeben. Doch sind endgültige Bestimmungen in dieser Hinsicht noch nicht erfolgt und sollen erst nach der Rückkehr des Kaisers von England getroffen werden.

— Zu unserer Mittheilung über die Rückgabe der Ordensinsignien ist noch folgendes nachzutragen. Für dieselbe erhalten Wittwen und Kinder der Inhaber des rothen Adlerordens 1. Klasse und des Militärkreuzzeichens 1. Klasse im Falle der Bedürftigkeit eine Entschädigung von 45 M.; für das Ehrenzeichen 2. Klasse und das allgemeine Ehrenzeichen werden 9 M. gezahlt.

— Eine chinesische Militärgesandtschaft ist unter Führung des in China als Lehrer im Kriegswesen thätigen Deutschen Theodor Schnell in Deutschland eingetroffen. Sie besteht aus fünf chinesischen

Offizieren. Die Offiziere gehen, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, im Auftrage der chinesischen Regierung nach Offen, um bei Krupp durch Anschauung artillerischer Studien obzuliegen. Hieran sollen sich Dienst auf preussischen Forts und Besuch der Herbstmanöver anschließen. Schnell hat sich seinerzeit im Auftrage von Krupp nach China begeben und die Kruppischen Geschütze dort eingeführt; er trat in die chinesische Armee ein, schlang sich zu den höchsten Stellen empor und die Fortschritte des dortigen Heerwesens sind vornehmlich sein Werk.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 12. Juli. Morgen soll der erste Spatenstich zur Niederlegung der inneren Wälle, und zwar in der Nähe des Werththores geschehen. Es handelt sich zunächst um die Strecke zwischen Bastion Jakob und der Mottauer Wache, und zwar um diejenigen Theile des Wall- und Stadtgraben-Terrains, welche für die Anlage und Erweiterung militärischer Etablissements in Anspruch genommen werden. Wegen der übrigen Strecken ist noch alles in der Schwebe. — Am 6. August trifft auf der hiesigen Rhebe das Schiffsjungen-Schulschiff „Nover“ ein. — Hier erzählt man sich, daß das Kommando des zweiten Armeekorps im nächsten Jahre von Stettin nach Danzig verlegt werden soll.

Dirschau, 12. Juli. Die evangelische Gemeinde Sobbowitz feiert am 18. August d. J. das hundertjährige Jubiläum ihres Bestehens.

Marienburg, 11. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in das am Mühlengraben belegene Wohnhaus des Herrn Windmüller, ohne jedoch großen Schaden anzurichten. Der Balkenbrand wurde mit Hilfe herzugeleiteter Nachborsleute, wobei man einen Theil des Daches abdecken mußte, bald gelöscht. In Schöneberg wurde das Haus des Eigenkätters Stoff von dem Blitz getroffen und sammt Stall eingestürzt. — Der Sturm, welcher Mittwoch Abend während des Gewitters an verschiedenen Stellen zu beobachten war, hat in Gr. Lejewitz die noch in gutem Zustande befindliche Scheune des Gutsbesizers Fieguth niedergebissen. — Im Wege der Zwangsversteigerung wurde gestern Vormittag auf hiesigem Amtsgericht die Besetzung des Herrn Janzen in Stalle, 1½ Hufen kulmisch groß, veräußert, und ist dieselbe von Herrn Ephr. Wendig aus Hirschfeld für 27,000 Mark erstanden. — Am Schloßthurne der Marienburg werden jetzt die Wiederherstellungsarbeiten im Angriff genommen, die man noch in diesem Jahre zu vollenden gedenkt. — Die beiden dem Gutsbesizer Herrn Heinrich Wiebe gehörigen, in Gr. und Kl. Lejewitz belegenen Grundstücke hat der Gutsbesizer Herr Gustav Claassen-Kl. Lejewitz für 33,300 Mark erstanden. (R.-Z.)

Neuteich, 11. Juli. Die Leiche des vor einigen Tagen plötzlich verstorbenen Nachtwächters J. Reiz wurde heute gerichtsärztlich sezirt, wobei es sich herausstellte, daß der Mann gewaltsamerweise erdrosselt ist. Der Magen derselben war ganz leer, wodurch die Behauptung bestätigt ist, daß die Frau ihren Mann habe hungern lassen. Die Frau war bei der Section zugegen, hat aber nicht einen Funken von Nahrung oder Theilnahme gezeigt, trotzdem leugnet sie hartnäckig, die That begangen zu haben. Morgen wird dieselbe dem Gerichtsgängling in Tiegenhof zugeführt werden. Dieselbe ist trotz ihrer 73 Jahre noch recht rüstig, der 81jährige Mann war schon sehr hinfällig. (D. N. Z.)

Gersd., 10. Juli. Am 8. d. M. ist das zwei-jährige Söhnchen eines Arbeiters in einen Brunnen gefallen. Auf den Hilferuf der jammernden Mutter eilten viele Leute herbei, jedoch war Niemand so behertzt, das Kind aus dem Wasser zu holen, vielmehr begann man den Brunnen auszuschöpfen. Endlich nach einer halben Stunde kam der Geselle Krause hinzu, welcher sich ohne Zaudern in den Brunnen herabließ und das Kind rettete. Letzteres kam erst nach vielen Belebungsversuchen zu sich. Ehre dem edlen Retter!

Peßlin (Kr. Stuhm), 11. Juli. Gestern gegen 7 Uhr Abends erschlug der Blitz den 15 Jahre alten Sohn des Parbrunepächters Wipmann aus Rgl. Neudorf, welcher mit seinem Vater und seinem Bruder

vom Felde nach Hause ging. Der Vater und der Bruder des Unglücklichen kamen mit einer Betäubung und dem Schrecken davon.

Thorn, 11. Juli. In Neu Grembozohn schlug gestern der Blitz in das Haus, verletzete die Tochter des Eigenthümers die Hand und tödtete das Pferd im Auhau. In der Nähe von Schönlsee hat der Blitz in ein Grundstück eingeschlagen, ein Mann wurde getödtet, das Gebäude brannte ab.

Gollub, 11. Juli. Gestern am sieben Brüder-tage hatten wir hier Nachmittags ein furchtbares Unwetter. Schwere Wolken waren heraufgezogen, ein großer Sturm erhob sich, der in den Gärten erheblichen Schaden anrichtete, zugleich entlud sich ein Gewitter, der Blitz hatte angezündet; starke Regenschauer mit Hagel gingen nieder. Viele Fenster Scheiben wurden zertrümmert; 7 junge Hühner saub man auf einem Hof erschlagen. Auf den benachbarten Gütern hat, wie man der „Th. D. Z.“ schreibt, der Hagel die Weizenfelder sehr mitgenommen. Der entstandene Schaden ist erheblich.

Aus dem Kreise Kulm, 11. Juli. Einige recht schwere Gewitter entluden sich gestern Abend, wie bereits gestern mitgetheilt, über Kreis Kulm und Stadt Kulm. Mehrere Male schlug der Blitz in Bäume und Häuser der Stadt Kulm ein, ohne zu zünden. Zwei Mal traf derselbe das Kaufmann G. Hirschfeld'sche Gebäude. Im Nu brannte es auf beiden Seiten und der Mitte des Dachstuhls. Das Sturmgeläute ertönte sofort vom Thurm und wenige Minuten darauf war die freiwillige Feuerwehr an dem Brandplatze. Ihr gelang es nach zweistündiger angestrengter Arbeit des Feuers Herr zu werden, so daß nur der Dachstuhl abbrannte. Auch im Rathhause schlug der Blitz ein, ohne jedoch zu zünden. Die Thurmuhr steht auf 6 Uhr 35 Minuten still. In Gelsen brannte eine Windmühle nieder. Die herbeigeleiteten Spritzen konnten nichts retten. Auch in Wichorsee hat es eingeschlagen. Der Schaden auf den Wiesen und Feldern ist bedeutend, da ein wolkenbruch-artiger Regen damit verbunden war.

Marienburg, 12. Juli. Heftige Gewitter zogen vorgestern auch über unseren Kreis. In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Gr. Krebs gingen vier Blitzschläge innerhalb weniger Minuten nieder. Durch einen derselben wurde eine Kuh getödtet, ein zweiter zertrümmerte den Giebel eines Wohnhauses. In Gr. Wolz wurde ein Gebäude entzündet und in Gr. Nebrau ebenfalls eine Kuh vom Blitze erschlagen. In unmittelbarer Nähe der Stadt fuhr ein Blitzstrahl in das Bassin der Militär-Schwimm-Anstalt. (D. Z.)

Neiden, 11. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter traf ein Blitz die hiesige katholische Kirche. Die Bestürzung war groß, und man begann schon mit der Rettung der Kirchengeschäfte; doch gelang es nach kurzer Zeit, die im Dachstuhl ausgebrochenen Flammen zu löschen.

St. Eylan, 11. Juli. Gestern ertrank in dem Geserichsee der Besitzer John Lastowski aus Neugut.

Aus der Zudeler Gaid, 11. Juli. Die Vergnügungssucht ist schon so weit getrieben, daß selbst unsere Diensthöfen in größeren Trupps Vergnügungsjahren unternehmen. Etwa 10 Diensthöfen aus Dsche machten am letzten Sonntag eine Ausfahrt nach Graudenz. Die hohen Böden und der Mangel an Diensthöfen erklären diesen Scherz vollständig. An Jahrmärkten geschieht Ähnliches öfter. (G.)

Peßlin, 11. Juli. Das der Frau v. Kalkstein-Zachowski gehörige Landgut Klein Zablaw, ein alt-polnisches Besitz, welcher ehemals der Familie Zachowski gehörte, soll nächstens parzellirt und zu einer polnischen Kolonie umgewandelt werden. Sicherlich werden viele kleine Leute, die sonst nach Amerika ausgewandert wären, sich in Kl. Zablaw ansiedeln. (G.)

Paffenheim, 11. Juli. Gestern Abends 9 Uhr zog über unsere Stadt ein Gewitter. Dasselbe schlug in die Scheune des Herrn Kaufmanns Biendorf; die ganzen Wirtschaftsgelände und 10 Stück Vieh fielen den Flammen zum Opfer. Ferner hat sich die Zinfrau Grabusch so verbrannt, daß sie heute früh verstarb. Drei andere männliche Personen sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Dieses geschah beim Abbinden und Heraustragen des Viehes. (Erl. Z.)

Belgien, Holland, England und Paris zu reisen, so daß ein lebensgefährliches Gedränge entstand. Auch diese beiden Züge, obgleich erst vom Schlesischen Bahnhof abgelaufen, hatten hier schon eine Verspätung von 20 Minuten. Sie können sich daraus ein Bild von dem ungeheuren Andrang machen. 25 Minuten später als fahrplannäßig verläßt in Berlin ein Zug die erste Bahnhofshalle, weil so viel Hände nicht zur Stelle zu schaffen waren, um Passagiere und Gepäck zu besördern! Aber glauben Sie nicht, daß die Reichshauptstadt jetzt einen stilleren Eindruck macht. Die Tausende, welche ihr den Rücken gefehrt, würden sich schon ärgern, wenn sie sähen, wie wenig Berlin sich daran gefehrt. So mußten am Sonntag auf der Stadtbahn zeitweise die Schalter geschlossen werden, und ein Zug um den anderen schaffte Zehntausende und zwar an solchen Sonntagen vorchriftsmäßig „Zwangspersonen im Coupee“ nach dem Grünwald hinaus, in dessen Restaurants schon am frühen Nachmittag kein Platz mehr zu haben war. Ebenso vermochten die Pferdebahnen nach Tegel, Gesundbrunnen, Pantow, Weihenfen, den Verkehr dorthin knapp zu bewältigen und die Chauffeen nach jenen Vororten waren mit Privatfahrzeugen und Kramern überfüllt.

Was nun an Einheimischen uns verlassen, wird durch Fremdlinge und zwar der exotischsten Art jetzt reichlich ersetzt. Da haben wir zunächst im Westen der Stadt ein völliges Indianerlager, mit allem was dazu gehört an Menschen und Pferde und Gerätschaften für den Kriegs- und Hausbedarf. Es ist eine der interessantesten Schaustellungen, die je hier geboten worden sind, deshalb so interessant, weil die fremde Wüsterasse ein Bild ihres Thuns und Treibens in seiner ganzen wilden Ursprünglichkeit den vor über-tünchster Höflichkeit nur so starrenden Berlinern entrollen kann. Das Indianerlager befindet sich auf einer weiten Fläche, so groß wie der Exercierplatz und da tummeln sich nun die kupferfarbigen Gesellen auf ihren Praxirpferden umher und die weißfarbigen Cowboys = Viehhirten, welche auf den ungeheuren Grassteppen die Heerden der Haidenbesitzer hüten, sind als ihre Genossen mit herübergekommen und

zeigen, was es heißt, ein geborener Reiter zu sein. Im Ganzen besteht die Truppe aus etwa 60 Köpfen, unter Anführung des bekannten Kunstschützen Dr. Carver, welcher gleichfalls einige seiner an's Wunderbare streifenden Stückelein zum Besten giebt. Wie ich mir habe sagen lassen, beläuft sich der Etat dieser Leute pro Tag auf 3000 Mark Speise, und welche Kosten mag erst der Hin- und Rücktransport dieser großen Zahl von Menschen, Thiere und Gerätschaften für diese tausende von Meilen betragende Strecke verursachen! Es ist ein kühnes Unternehmen! Würdig eines kühnen Amerikaners aus dem fernen Westen und wohl werth des Erfolges. In wenigen Tagen wird nun aber Amerika mit Asien zu concurriren haben, da eine Truppe Singalesen hier eintreift und beiden Welttheilen erwächst ein dritter Nivale in dem dunklen Erdtheil, der eine Schaar von Beduinen nach Berlin entsendet. Sie sehen, die exotischen Gäste wachsen in den Hundstagen bei uns fast wild, aber sie sind auch in culturitätem Zustande zu haben.

So erregten seit einigen Tagen verschleierte und verummante Harems-Damen in den Straßen Berlins Aufsehen. Dieselben, vier an der Zahl, sind von stark gelblich-bräuner Hautfarbe und scheinen, soweit sich durch die schweren, dunklen Schleier erkennen läßt, von hervorragender Schönheit zu sein. Geleitet sind die vier Damen in Costumes von modern französischem Schnitt mit einigen türkischen Abweichungen. Letztere machen sich namentlich an den Kopfbedeckungen auffällig bemerkbar; denn sie sind von greller Farbe und zeigen an der Stirnseite einen goldenen Halbmond. In der Begleitung dieser eigenartigen Orientalinnen befindet sich ein junger Mann von tiefdunklem Teint und pechschwarzem Lockenhaar, welches der „Zarbusch“ der Moslems bedeckt; sein Anzug ist völlig nach west-europäischem Schnitt. Und nun erfreut uns gar noch die chinesische Regierung durch Abcomandirung mehrerer Offiziere nach der Reichshauptstadt, wo dieselben demnächst eintreffen werden. Die Herren gehören zur Artillerie, und da mag denn Berlin ob dieser Welt-ausstellung von Menschen „Victoria“ schießen lassen. Heinrich Blankenburg.

[=] **Krojaner, 12. Juli.** Ein Fall seltenster Unnatur einer Mutter ist aus unserem Orte zu berichten. Eine hier wohnhafte Wittve Z., welche schon seit Jahren dem Genuß spiritueller Getränke schuldigt, mißhandelte in ihrer Trunkenheit ihre noch fünf unermöglichten Kinder derart, daß sie oft aus tiefen Wunden bluteten. Trotz vielfachen Ermahnens und Barmhertzens von seiten der Polizei wiederholte die Unholdin jüngst ihren Wuthausbruch, und sie hätte ihren jüngsten Sohn, der schon schlafend auf dem Bette lag, unfehlbar erdroffelt, wenn nicht die Nachbarn, auf das Geschrei des Kindes herbeigeeilt, gewalttham in das Zimmer gebrungen wären — das Zimmer war nämlich von innen verschlossen — und die unnatürliche Mutter von ihrem unschuldigen Opfer gerissen hätte. Es wurde nunmehr der Fall zur Anzeige gebracht, und auf Grund der Entscheidung des Amtsrichters ist ihr das Entzuehungsrecht ihrer Kinder entzogen und dasselbe in die Hand des Vormundes gelegt worden. — Der Sohn des Ziegelei-besizers Buzke aus Wisetz war dieser Tage mit einem Gespann auf dem Wege nach Selgenau um aus der dortigen Forst Holz zu holen. Unterwegs aber trank er in dem Volunter-See zu Guboczyn seine Pferde. Durch irgend welchen Umstand wurden dieselben scheu, liefen tiefer in den See hinein und ertranken, während B. durch einen rechtzeitigen Sprung vom Wagen sein Leben rettete.

Soldau, 11. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter wurde durch einen Blitzstrahl ein Getreideschober in wenigen Minuten in einen Aschenhaufen verwandelt.

Allenstein, 11. Juli. Zwei Kinder eines hiesigen Lehrers spielten in einer Sandgrube. Der 24-jährige Knabe wurde leider von der in's Rutschen gekommenen Wand verschüttet und als Leiche hervor-gezogen.

Mohrungen, 11. Juli. Gestern Abend 9 Uhr zog über unsere Stadt ein heftiges, lange andauerndes Gewitter. Ein Blitzstrahl entzündete die Wirtschaftsgelände des Gutsbesizers Upplegger in Schwolten, welche mit ihrem Inhalt, u. A. eine Anzahl Fuder Heu und Kle, niederbrannten. Der Blitz zündete u. A. auch in Bieneckwiese bei Alt = Christburg und in Neichenbach auf der Besetzung des Herrn Gehlau.

Barthenstein, 9. Juli. Der IX. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren Ostpreußens wurde am 6., 8. und 8. d. hier abgehalten.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 13. Juli.

[Der Ausflug nach Cadinen,] den die Bade-gesellschaft für vorigen Donnerstag plante — so schreibt man uns aus Rahlberg — schien durch den wolkenbruchartigen Regen nebst Gewitter am Mittwoch Abend sehr in Frage gestellt zu sein. Auch Donnerstag früh gab es noch ein reichliches Maß von dem himmlischen Raß; doch dann wölbte sich ein herrlich blauer Himmel über uns und nun entschlossen sich auch noch einige zaghafte Gemüther zu der Fahrt, die um 1 Uhr von ca. 120 Personen per Dampfer „Eppref“ angetreten wurde. Des bedeutenden Tiefgangs des Schiffes wegen nahm man zur Vorsicht noch drei Boote im Schlepptau mit, um am Cadinener Stege die Landung schneller bewerkstelligen zu können. Unter den Klängen der mitfahrenden Wadecapelle ging die Fahrt bei animirtester Stimmung der Gesellschaft von statten. Nach vorgenommener Stärkung im Gasthause zu Cadinen wurde dem schönen Parke ein Besuch abgestattet, woselbst die Kapelle eines Königsberger Feldartillerie-Regiments, welches auf dem Marsche zu Schießübungen bei Hammerstein sich befindet, musizierte. Auch die Klosterkirche, die „heiligen Hallen“ und Forsthaus Pantlau wurden besucht und die schönen Fernsichten von dort aus bewundert. Sehr befriedigt konnte die Rückfahrt angetreten werden, wozu der fast volle Mond sein mildes Licht spendete. — In den nächsten Tagen — vielleicht schon kommenden Sonntag — soll eine Segelregatta der hiesigen Fischer veranstaltet werden. — Nähere Bestimmungen, werden Sonnabend, den 13. d. M. erst getroffen. — Heute brachte Dampfer „Nix“ eine Gesellschaft aus Billau nebst Musik her.

[Die Zuderkabrik Altfelde] wird für das leztverfloßene Geschäftsjahr eine Dividende von 2½ Prozent an die Actionäre zur Vertheilung bringen.

[Kaiserliches Gnadengeschenk.] Se. Majestät der Kaiser und Königin haben der unberechtigten Rosalie Wölke in Thiergart eine Nähmaschine als Geschenk zu bewilligen geruh.

[Schulfest.] Am Montag den 15. d. Mts. feiert die evang. Schule zu Rangritz-Kolonie im Pfarr-häuschen das diesjährige Schulfest. Dasselbst wird eine Musikcapelle concertiren. Des Abends findet bei günstigem Wetter vor dem Rückmarsche ein Feuerwerk statt.

[Erzbischof Dr. Dinder,] bekanntlich ein Elbinger, hat sich unlängst mit Erfolg einer Augen-operation unterzogen. Leider ist der bisherige allgemeine Gesundheitszustand des Erzbischofs nur ein wenig befriedigender, so daß derselbe bei der diesjährigen Frohnleichnam's-Procession, welche in Posen von den Katholiken mit ungeheurer Festgepränge abgehalten wird, sich nicht betheiligen konnte. Gestern früh hat sich Erzbischof Dinder zur Stärkung seiner Gesundheit in ein schlesisches Bad begeben.

[Von der Ostbahn.] Regierungs-Baumeister Bressel in Bromberg ist neu eingestellt. Dem Regierungs-Baumeister Engler in Bromberg ist die etats-mäßige Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Betriebsamt in Bromberg und dem Regierungsassessor Mallison in Königsberg eine solche Stelle beim dortigen Eisenbahn-Betriebsamt verliehen worden. Ernannt sind: Stationsvorsteher II. Klasse Lewin in Elbing zum Stationsvorsteher I. Klasse; Stations-Assistent Gerlach in Elbing zum Güter-Expediten. Der Eisenbahn-Secretär Rieselbach ist von Bromberg nach Allenstein unter Uebertragung der Geschäfte des Bureauvorstehers beim dortigen Eisenbahnbetriebsamt versetzt.

[Der Mangel an ländlichen Arbeitern,] welcher schon öfter Gegenstand der Besprechung in landwirthschaftlichen Vereinen gewesen, und über den auch in der letzten Versammlung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe lebhaft Klage geführt wurde, gab bekanntlich den Behörden Veranlassung, in den unmittelbar an der russischen Grenze gelegenen Kreisen unserer Provinz und der Provinz Posen zu gestatten,

Berliner Brief.

Berlin, 10. Juli.

Nachdruck verboten.

„Wie? Noch in Berlin?“ Das ist die große Frage, die über das Sein an der Spree und das Nichtsein dort, wo bereits so viele andere sind, dem Zurückgebliebenen auf Schritt und Tritt entgegenbringt. „Noch in Berlin?“ Es klingt aus dieser Frage ein so großes Maß von Erschauen, als ob es sich um das Unabsehbarste aller Dinge handelte und dabei ist es eigentlich noch immer zu verstehen, zum Reizen Gott sei Dank! keine Veranlassung, keine Zeit, keine Lust, oder — kein Geld zu haben. Dies letztere aber ist's eben, was der Freund als Ursache ansehen könnte, daß man sich noch in dem „entfesselten“ Berlin aufhält und um solche schreckliche Gedanken nicht aufkommen zu lassen, packt man seine Sachen und sich selbst und zieht von dannen, um nach wenigen Wochen mit dem Geständniß zurück-zukehren: „In Berlin ist's doch am schönsten!“ Auch zu dieser Erkenntniß muß man gleich zu jeder anderen sich hindurchringen, und weil das durch ein Fernsein von hier am besten geschieht, so mögen sie nur immer ziehen, die Unabsehbaren, welche reumüthig schon wieder heimkehren. Wenige sind es gerade nicht, auf deren reuevolle Heimkehr wir rechnen können, denn der Aus-zug war ein gewaltiger.

Ja! den Eisenbahndirektionen und deren Beamten wurde am Tage des Ferienbeginnes eine schwere Aufgabe gestellt, dessen Lösung Demjenigen, welcher den ganzen Nachmittag Beförderungsmittel aller Arten, mit Koffern, Kisten und Schachteln in allen Formen und Größen beladen, irgend einem Bahnhofe zuellen sah, schier unentbar erscheinen mußte. Der Bahnhof Friedrichstraße z. B. wurde gegen Abend geradezu belagert, so daß die Verwaltung sich genöthigt sah, den Perron für alle Nichtreisenden abzusperrern. Der Zug von der nächsten Stadtbahnstation lief hier um 9 Uhr 15 Min. mit 25 Minuten Verspätung ein. Zu dieser Zeit befanden sich auf dem Perron die Reisenden, welche auf die Courierzüge von 9 Uhr 28 Min. und 9 Uhr 38 Min. warteten, um nach

daß Arbeiter aus russisch-Polen vorübergehend auf preussischen Gebiete als Feld- und Erntearbeiter beschäftigt werden dürfen. Jetzt haben nun auch im westlichen Schlesien, unmittelbar an der brandenburgischen Grenze die Großgrundbesitzer im Einverständnis mit den Behörden für die Zeit der Ernte eine Anzahl russisch-polnischer Arbeiter angemommen.

Der Unterverband westpreussischer Schuhmacher-Zünfte wird am Sonntag und Montag im Schuhmacher-Gewerkschule zu Danzig eine Versammlung abhalten, zu der die Vertreter sämtlicher westpreussischer Schuhmacher-Zünfte eingeladen worden sind.

Das Kammergericht hat eine für Bauinteressenten wichtige Entscheidung getroffen. Danach müssen die an Stüchwänden angebrachten Anker in die Mauern verankert sein und dürfen nicht überstehen, auch wenn das anstoßende Grundstück nicht bebaut ist.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 11. Juli. Der Hofschauspieler Theodor Liedtke hat, wie das „Berl. Tageblatt“ erfährt, die nachgesuchte Pensionierung erhalten. Zugleich hat ihm der Kaiser den Kronenorden verliehen.

Der schwedische Komponist Professor Ivar Hallström hat mit Carmen Sylva zusammen eine Oper „Keaga“ geschrieben. Königin Elisabeth von Rumänien arbeitet augenblicklich an einem neuen Operntext, dessen Stoff einer schwedischen Volkslage entnommen ist.

München, 11. Juli. Auf Ansuchen des Festausschusses hat Felix Dahn ein Festspiel zum Turnfest gedichtet. Dasselbe gelangt am Hauptfesttage in der Festhalle zur Aufführung.

Essen, 10. Juli. Zur Unterhaltung des hiesigen Stadttheaters wird Herr Geh. Kommerzienrath Krupp eine jährliche Subvention von 10,000 M. zahlen.

Vermischtes.

Berlin, 12. Juli. Der Bund der Maurer- und Zimmermeister zu Berlin hat ein energisches Vorgehen gegen diejenigen Gesellen beschlossen, welche bei der Forberung der 9stündigen Arbeitszeit beharrend, weiter stricken und beschließen, daß die Namen aller von jetzt ab strickenden Gesellen gegenseitig mitgeteilt

werden sollen. Jeder der dem Bunde Angehörigen verpflichtet sich einen solchen Gesellen sechs Wochen lang nicht in Arbeit zu nehmen. Die Streikführer werden während der diesjährigen Bauperiode überhaupt nicht wieder von einem der Bundesmitglieder in Arbeit genommen. 101 Gesellen haben nur 9stündige Arbeit erreicht, 4996 haben sich wieder zur 10stündigen bequemt.

München, 11. Juli. Der Bäckergehilfe Moser erschöß heute seine Geliebte, die Dienstmagd Eber, und dann sich selbst. Als Grund wird Eifersucht angegeben.

Bingen, 12. Juli. Die bekannte Hochstürche auf dem Hochsberge ist vom Blitz getroffen und niedergebrennt.

Brünn, 12. Juli. 20 Wollwaarenfabriken sind wieder in vollem Betriebe, die Zahl der wieder arbeitenden Textilarbeiter beträgt gegen 7000.

Fürth, 9. Juli. Heute wurde hier ein verheirateter Eisengießer, Vater von fünf Kindern, von einem 21 Jahre alten Glasarbeiter erstochen und ein zweiter Mann am rechten Oberarm verwundet. Der Thäter stellte sich selbst der Polizei und will zuerst angegriffen worden sein.

Naugard, 10. Juli. Heute morgen erschöß sich hier der Rechtsanwalt v. Groß, um der ihm drohenden Verhaftung (vermutlich wegen Unterschlagung) zu entgehen.

Auch eine Folge der Dienstenoth. In verschiedenen Theilen Australiens ist die Dienstenoth so groß geworden, daß eine Frau in einer westaustralischen Zeitung ganz ernsthaft den Vorschlag gemacht hat, einem Manne solle gestattet sein, zwei Frauen zu heirathen, damit dieselben sich in der Führung der Wirtschaft gegenseitig unterstützen können.

Die Pariser Stadtbahn. Ueber den von dem Bauenminister Yves Guypot aufgestellten Plan der Stadtbahn, den dieser nach seiner jüngsten Erklärung der Kammer erst in der nächsten Legislaturperiode einzubringen gedenkt, weiß der „Temp“ Folgendes zu berichten: Die geplante Strecke umfaßt eine Ringbahn, die fast ausschließlich auf dem rechten Ufer liegt, und zwei vom Nordbahnhof ausgehende Quertlinien. Die Ringbahn, welche eine Länge von 11 Kilometern, 7 unterirdisch und 4 auf Viadukten haben soll, würde an der Madelaine beginnen, sich über die

großen Boulevards nach den Bahnhöfen der Vincennes- und Lyon-Bahn erstrecken, dann die Seine übersehen und von der Spitze der Insel Saint-Louis auf das rechte Ufer zurückkehren, um über die Rue de Rivoli nach dem Centralbahnhofe zu gelangen. Die Quertlinien gingen vom Nordbahnhofe nach den Hallen und nach der großen Oper. Eine Gesellschaft, welche weder Unterstützung noch Bürgschaft verlangt, ist bereit, die Ringbahn, die 61 Millionen kosten soll, und die Nordbahngesellschaft, die beiden Quertlinien aus eigenen Mitteln zu erbauen. Den Gesamtbetrieb übernimmt die Nordbahn zum Kostenpreise.

Um die Ehre der Feuerwehr von Lugau zu retten, die schon lange kein größeres Feuer mehr zu löschen gehabt hatte, zündeten nach ihrem unumwundenen Geständniß zwei Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in Lugau ein dortiges Gehöft an; es wurde vollständig eingeeäschert, die Bewohner retteten kaum das nackte Leben und verloren ihre nicht einmal versicherte Habe. Für diese Art von Ehrenrettung bestrafte das Chemnitzgerichte jeden der beiden Feuerwehrleute mit vier Jahren Zuchthaus.

Eine reiche Bettlerin. Aus London, 9. Juli, wird geschrieben: Gestern wurde in der North Circular Road in Dublin eine Frau wegen Straßenbettelns verhaftet. Auf der Polizeistation fiel ihr plummes Aussehen auf und eine weibliche Angestellte untersuchte ihre Kleider, und da fand sich, daß sie eine große Summe Geldes in Noten, Gold, Silber und Kupfer mit sich trug. Eine um den Körper gebundene Tasche enthielt Kupfermünzen, die 28 Pfund wogen. Eine alte Jagdtasche unter dem Rock hatte als Inhalt 120 Lstr., meistens in Sovereigns. Um den Leib hatte sie ein Tuch gebunden, in welches Banknoten, wovon eine im Betrage von 50 Lstr., eingnäht waren. Das Vermögen, das dieses Bettelweib dergestalt umhererschleppte, bezifferte sich auf 550 Lstr. — außerdem hatte sie 20 Kartoffeln, einige Pfund Erbsen und sonstiges Zeug in ihrer Rocktasche.

Amerikanische Reklame. Aus New-York wird der „Frankf. Zeitung“ berichtet: Die allerneueste »entreprise« zur Belebung des geschäftlichen Verkehrs hat ein hiesiger Restaurateur erfunden, welcher seinen „Salon“ in der 23. Straße hält. Wer in diesem Restaurant vorpricht, sei es auch nur, um ein Glas Bier zum Preise von fünf Cents zu trinken, wird vom Kellner mit einer kleinen Karte beehrt, auf welcher diese Worte stehen:

„Der dankbare Wirth seinen lieben Kunden!“

„Diese Karte berechtigt Inhaber zur Empfangnahme seines Portraits.“

Auf seine Anfrage beim Kassirer wird dem Besucher beschieden, er möge nur in den Hof treten, dort fände sich das Weitere. Im Hofe steht nämlich ein „Momentphotograph“, und ehe der neugierige Kunde sich von seiner Ueberzeugung erholt oder überhaupt weiß, wie ihm geschieht, hat der Künstler ihn photographirt und überreicht mit einer höflichen Beugung das verprochene Portrait. Diese Neugier ist nun seit 14 Tagen im Schwunge und ist schnell stadtbekannt geworden. Herren aller Gesellschafts-klassen beeilten sich, den vielbesprochenen Salon auch einmal zu besuchen, »just for fun«, zum Späße, und selbst die distinguirtesten Personen, die Herren Richter, Rechtsanwälte und Aerzte, drängen sich Abends, nach Schluß der Klubs und Gesellschaften, nach der 23. Straße, um den Scherz mitzumachen und ihre Portraits, einzeln oder in Gruppen, Gläser mit Bier oder Whisky in den Händen, wie es die Stimmung ihnen einlag, zu erlangen. Seit zwei Tagen hat der gewaltige Verkehr jedoch eine kleine Aenderung erfahren, das Publikum besteht wieder aus minder distinguirten Gentlemen, während die letzteren mit ziemlich langen Gesichtern umhergehen. Vor der Thüre des Restaurateurs befinden sich nämlich neuerdings zwei tolosale Tafeln mit sämtlichen bisher gewonnenen Portraits und über denselben prangen in goldenen Lettern die Worte: „Dieses sind meine lieben Kunden!“ Diese Reklame wirkt Wunder. Niemand ahnte vorher, daß das unbedeutende Restaurant sich einer so vornehmen Patronage rühmen könne, und der Besuch steigert sich in Folge dieser Ausstellung mit rapider Geschwindigkeit. Viele der Dupirten haben gedroht, den schlaun Wirth zu belangen, und zwar „wegen unerlaubten Ausstellens ihrer Portraits“; er antwortet jedoch, daß er eventuell die kleinen Strafen gerne bezahlen und in aller Ruhe zunächst weiteres abwarten würde.

Verantwortlicher Redacteur D. Bülow-Elbing.
Druck und Verlag von F. Gaary-Elbing.

Engros **Neuer Erfolg** Export
Auch auf **Ausstellung** in Nürnberg
der 1885
und **Amsterdam** 1883 wurden die von
mir nach allen Erdtheilen versandten
Ketten und Bijouterien mit der
silbernen Medaille prämiirt.

Meine **echten Talmi-Panzer-Uhrketten**,
von echt Gold nicht zu unterscheiden,
6 Jahre schriftliche Garantie,
können von keiner anderen Firma
geliefert werden, jedes Stück ist
mit meiner Schutzmarke gestempelt.

Herrenkette Stück 5 Mk.
Damenkette mit eleganter
Quaste Stück 6 Mark.

Garantieschein zu jeder Kette:
Den Betrag d. Uhrkette zahle ich zurück,
falls diese innerhalb 6 Jahren den gold-
digen Schein verliert.

R. Burgemeister,
Königsberg i. Pr., 3. Junkerstr. 3.

Direct aus erster Hand!
Federbetten

liefert so billig und gut die
Bettensfabrik

A. Hedtler,
Frankfurt a. M.

Deckbett, 120 Ctm. breit, 170
Ctm. lang, mit 8
Pfund Federn gefüllt, M. 6
bis 36 M.

Kissen, mit 2 1/2 Pfund Federn
gefüllt, M. 2—15 M.

Unterbett, 120 Ctm. breit,
200 Ctm. lang,
mit 10 Pfd. Federn gefüllt,
von M. 8 bis 50 M.

Bei großer Abnahme Rabatt.

**Dr. Spranger'sche
Heilsalbe**

benimmt sofort Hitze und Schmerzen
aller Wunden und Beulen, verhütet
wildees Fleisch, zieht jedes Geschwür
ohne Erweichungsmittel und ohne
zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt
in kürzester Zeit böse Brust, Kar-
funkel, veraltete Weinschäden, böse
Finger, Froschschäden, Brand-
wunden etc. Bei Husten, Stich-
husten, Reizen, Kreuzschmerz, Ge-
lenksrheumatismus tritt sofort Lin-
derung ein. Zu haben in allen
Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Altes Gold,

Silber, Edelsteine etc. etc.
kauft stets zu den höchsten
Preisen gegen Cassa oder arbeitet
zu modernen Gegenständen sauber
und billigst um
F. Witzki, Goldarbeiter,
Fischerstr. 21.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem
Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches
Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow,
Berlin,
" von Giell,
München (4),
" Reclam,
Leipzig (4),
" v. Nussbaum,
München,
" Hertz,
Amsterdam,
" v. Korczynski,
Krakau,
" Brandt,
Klausenburg,



Prof. Dr. v. Frerichs,
Berlin (4),
" v. Scanzoni,
Würzburg,
" C. Witt,
Copenhagen,
" Zdekauer,
St. Petersburg,
" Soederstädt,
Kasan,
" Lambi,
Warschau,
" Forster,
Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlfgang, habi-
tueller Stuhlverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie:
Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetit-
losigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung
von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen
etc. vorzuziehen.

Bum Schutze des kaufenden Publikums
set noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit künstlicher Ähnlichkeit
Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme
der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Schachtel die obersichende Abbildung,
ein weißes Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch be-
sonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche
in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln)
verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Süße, Aloë, Abzynth, Sitteckle, Gentian.



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren
Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch
den besten franz. Liqueuren
gleichstehend;

IWAN,

feinster russischer Tafelbitter, als
wohlschmeckender, magentärkender
Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofen.**
Liverpool 1886: Erste Medaille. Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Adeelaide 1887: Goldene Medaille, Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25
resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph
Kellner Nachf. und Conditior Maurizio & Co.**

Schutzmarke **Professor Dr. Liebers** **Nerven-Elixir.** Nur nicht mit Kreuz und Anker
Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwäche-
zustände, Kopfschmerzen, Herzklappen, Augschmerzen, Wuth-
losigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Be-
schwerden etc. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.
Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1/2 Mk.
Das Buch „Nerventrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle
dasselbe per Postkarte entweder direct oder bei einem der einschickenden Depositateure.
Central-Depot: **M. Schulz, Hannover.**

**Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in Elbing; Apoth. W. Lachnit und
Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg; Löwen-Apotheke in
Dirschau; Apotheker F. Fritsch in Braunsberg.**

Sphinx.
Wollenes Strickgarn
ist das Beste
Jede Dose des ächten
Sphinx
trägt nebenstehende Schutzmarke.
Niederlage bei Rudolph Liczewski.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch
Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen
und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.
Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weg-
geworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte Façons.

GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.	HERZOG Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.	LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.55.	SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungef. 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.80.
ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.70.	WAGNER Breite 10 Cm. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd. Paar: M. 1.20.	COSTALIA conisch geschchnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Breite 10 Cm. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.	FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.60.

**Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
Elbing bei: Otto Kaufmann, Brückstr. 12; — Hugo
Gerlach, Heil. Geiststr. 33; — A. Kludtke,
Wasserstrasse 4; — Thielheim & Korsch, Wasserstrasse; —
F. Riemann, Alter Markt; — H. A. Hugen, Alter Markt
— Bertha Kroschinski**

oder direct vom
Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Wer Sprachen kennt, ist reich
zu nennen.

Das
Meisterschafts-System

zur praktischen
und naturgemäßen Erlernung
der

französischen, englischen, italieni-
schen, spanischen, portugiesischen,
holländischen, dänischen, schwedischen
und russischen

Geschäfts- u. Umgangssprache.

Eine neue Methode,
in 3 Monaten eine Sprachsprechen,
schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht
von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spa-
nisch, complet in je 15 Lektionen
à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in
je 20 Lektionen à 1 Mk.
Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch —
Dänisch — Schwedisch, complet
in je 10 Lektionen à 1 Mk.
Probefrische aller 9 Sprachen
à 50 Pf.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung,
Leipzig.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem
Protectorate stehenden Vereins vom
**Rothem Kreuz
à 3 Mark**
sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Nervenzerrüttung,

speciell selbstverschuldete
Schwächezustände heilt u.
Garant. u. 25jähr. Erfahrung

Dr. Mentzel, nicht approbirt.
Arzt, **Hamburg, Kielerstr. 26.**
Auswärts brieflich.

Sommer- Tricot - Tailen

u. -Blousen

verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem
Preise aus.

Rosa Jablonska.

GACAO SOLUBLE
Suchard
EICHT LOSLICHES GACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Pohl's Seifenpulver,

anerkannt bestes, billigstes und bequemstes
Wasch- und Reinigungsmittel, zu
haben in der Niederlage bei

W. Dückmann.

Ein pensionirter Unter-Beamter
sucht mit seiner Frau eine fl. Wohnung.
Derselbe versteht etwas von der Gär-
tnererei und möchte sich gerne das Reini-
gen und die Beaufsichtigung eines Gartens
übernehmen. Gefällige Meldungen
Logenstraße 2, 1 Tr.